



aller sozialen Rechte und Errungenchaften durch den Nationalsozialismus zu sprechen, obwohl die nationalsozialistische Regierung sich als eine der sozialistischen Regierungen der Welt erweise hat, indem sie den lebhaften deutschen Menschen die moderne Sozialversicherung der Welt gab. Die österreichischen Arbeiter seien nur an die Worte des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten und Führers des Deutsch-Österreichischen Volksbundes Paul Lüdeke erinnert, der gerade in diesen Tagen einer belgischen Zeitung zugab, daß alle die sozialistischen Fortschritte, die die Sozialdemokratie nicht verwirklichte, von Nationalsozialismus in die Tat umgesetzt werden sind. Die österreichischen Arbeiter werden wissen, was sie von dem falschen Jungen- schlag des Herrn Dollfuß zu halten haben.

### Generalpardon — ein Ausdruck der Schwäche.

Wien, 14. Febr. Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Mittwochabend im Rundfunk die nachfolgende Mitteilung im Namen der Regierung gemacht, die er zweimal langsam verlas:

Wer sich von jetzt ab, Mittwochabend 11 Uhr, jeder ungefehligen oder feindlichen Handlung enthalten und morgen, den 15. Februar, zwischen 7 und 12 Uhr sich den Exekutivorganen stellt, kann, ausgenommen die verantwortlichen Führer, auf Pardon rechnen. Ab 12 Uhr gibt es für niemand mehr unter keinen Umständen ein Pardon."

### Ein Aufruf Innifers.

Wien, 14. Febr. Der Kardinalfürstbischof Innitzer hat am Mittwochabend einen Aufruf erlassen, indem er als Oberherr alle Österreicher dringend aufruft und beschwört, dem Kampf Einhalt zu tun und die Hand zum Frieden zu bieten.

## Wie es anging.

"Ernst und Anna erkrankt." — Ein abgesangenes Telegramm.

### Eine Regierungsdarstellung.

Wien, 14. Febr. Über den Beginn des sozialistischen Aufstandes gibt jetzt der Staatssekretär *A. Stauder* — Stürmer in der Politischen Korrespondenz eine Darstellung, in der auf das schwärme beschritten wird, daß die blutigen Unruhen in Linz am Montag der Anfang zum Aufstand der Sozialdemokratie gewesen seien. Der Sicherheitsdirektor von Österreich habe damals teilweise eine Aktion gegen die Sozialdemokratie geplant. In der Nacht zum Montag sei vielmehr ein Telegramm an den Schuhbundführer Bernaach aufgesessen worden, das lautete: "Ernst und Anna erkrankt, Unternehmung verhindert." Da dieses Telegramm den Sozialdemokraten erschien, sei das sozialdemokratische Parteihaus in Linz desorbiert worden. Man habe eine feierliche Tafelstelle bereit und habe Weihnacht in das Haus geschafft, auf die das Jenseit eröffnet worden sei. Der Staatssekretär Stürmer den bekannten weiteren Gang der Ereignisse und sei mit, daß der Schuhbundführer Bernaach damals zwar verhaftet wurde, jedoch noch Zeit hatte, den Betrieb zum Angriff zu erzielen. Es steht somit fest, daß es sich bei den Sozialdemokraten um eine für ganz Österreich geplante Offensive gehandelt hatte, die durch das verdeckte Telegramm um einige Tage zu früh zum Ausbruch kam.

### Riesige Waffensunde bei den Marxisten.

Wien, 15. Febr. Einen guten Begriff von der ausgedehnten Bewaffnung des Schuhbundes geben die Mitteilungen, die der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Baron Karwinsky, über die Waffensunde in den eingetragenen Gemeindebauten gemacht habe. So sind in den Gemeindebauten in den Siedlungen in Ottakring von den Schuhbundlern freilich nicht nur polizeile Geheime, sondern auch 3000 Wurzgranaten, größere Mengen Munition und elf Kisten äußerst gefährlicher Sprengstoffe abgeliefert worden. In Ledersdorf sind beiderseitig im sozialdemokratischen Kinderfreundes nicht weniger als 600 Manlicher-Gewehre und mehrere Maschinen entdeckt worden.

### Tschechoslowakei und Frankreich sorgten für Waffen.

Rom, 14. Febr. In der "Tribuno" schreibt der Direktor des Platzes, Borges D'Onassis, zu den Kämpfern in Österreich: Bekanntlich habe die österreichische Sozialdemokratie über engen Beziehungen zur Tschechoslowakei und weitgehende Unterstützung in Frankreich verfügt. Begegnungen sei die gleichzeitige Aktion der Österreichischen Sozialdemokratien, die unter ihre Stellung bestanden, zusammen mit den sozialistischen und kommunistischen Unruhen in Frankreich. Wahrscheinlich sei auch von den Freimaurerlogen die Volung ausgegeben worden. Die Waffen seien von der Tschechoslowakei, zum Teil von Frankreich, geliefert.

### Ein austromarxistischer Sender.

Nürnberg, 14. Febr. Die französische Tageszeitung hat aus einbandreicher Quelle erfahren, daß illegale Sender der österreichischen Sozialdemokratien, die sich als "Hauptfeind der österreichischen sozialistischen marxistischen Front" oder als "Gewerkschaftsfeind der II. Internationale in Steyr" bezeichneten, Aufsturz an das Österreich.

## Anschlag auf die Memel-Autonomie?

### Einsetzung eines Staatskommisars geplant.

Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Memel zuverlässig berichtet wird, ist beabsichtigt, dort am 16. Februar einen Staatskommisar für das Memelland einzusetzen. Durch diese Maßnahme will man das Direktorium des Memelgebietes fassen. Als Kandidat wird der frühere Landrat Simoaitis genannt,

## Was die Regierung verschweigt.

### Hin- und herschwankende Kämpfe.

### Die Aufständischen noch vielerorts Herr der Lage.

Breisburg, 14. Febr. Von einem Mitarbeiter des DRB, der Wien in den Abendblättern des Mittwoch verlassen hat, erfuhr ich über die blutigen Kämpfe in Wien neue, überraschend interessante Einzelheiten, die in der aufsässig aufständischen amtlichen Berichterstattung vollkommen verschwiegen werden.

Danach sei die amtlichen Mitteilungen, wonach die Innstadt von den sie umjagenden Drahtverläufen frei sein soll, vollständig unrichtig. Sie ist noch wie vor einem Drahtverlauf umgeben, das nur an einem, sonst fast keinen Stellen die Durchgänge nach Legitimation durchschritten werden kann. Alle Bauten und Regierungsbauten sind bewohnt und mit Waffenbewaffneten besetzt. Der aufstrebende Personentreib spielt sich im Innern förmlich unter der Drohung der Maschinengewehre ab. Aus den Vorhöfen knattert Maschinengewehr ab. Aus den Bauten sind die Schüsse der Artillerie abwehren. Bei Einbruch der Dunkelheit bietet die Innstadt das Bild einer Totenstadt: Geschlossene Geschäfte, geschlossene Gassen.

In den Ministerien herrscht die Verhaftung, die im Polizeipräsidium ihren Höhepunkt erreicht. Ständige Anruhe über den wechselnden Kampfverlauf in den äußeren Bezirken legt die Erregung bis zum äußersten. Ein hoher Polizeibeamter erklärte, daß die Kämpfe bereits mehr als 500 Tote und viele Tausende von Verwundeten gefordert hätten. Dabei wisse man die Zahl jener nicht, die den Tod unter den zusammengeholzten Mauern der Wohnhäuser fonden. Diese Zahl lasse sich auch nicht annähernd schätzen. Man

fürchte, daß die Zahl der unschuldig erschossenen Opfer sehr groß sei. Aus diesem Umstande möge man ersehen, daß den amtlichen Berichterstattungen der Regierung gar kein Glaube beizumessen sei.

Große Empörung hat die feige Haltung der marxistischen Führer hervorgerufen, die sich, anstatt sich an die Spitze der aufständischen Arbeiter zu stellen, in ihren Wohnungen unter der Polizei des Herrn Gen. der sich immer mehr in den Vordergrund schob, widerprühslos festnehmen ließen. Wutausbrüche ereigneten sich unter den Aufständischen, als sie von der Flucht des marxistischen Führers Dr. Otto Bauer auf tschechoslowakische Gebiete hörten. Der Sozialist gegen die Regierung Dollfuß ist ins Ungemessene gestiegen, nicht nur unter den Aufständischen, sondern auch unter der großen Mehrheit der nicht-marxistischen Bevölkerung, seitdem bekannt gemorden ist, daß unter den Trümmern der von Regierungssoldaten zerstörten Wohnbauten Hunderte und Tausende Frauen und Kinder verblieben liegen. Aus dieser Solidarität nahezu der ganzen Bevölkerung, ohne Unterschied der Partei gegen die Regierung muß auch die unerhörte Widerstandskraft der Aufständischen erklärt werden, die während der Dunkelheit Mittel und Wege finden, den Eingelöschten mit Lebensgehr Lebensmittel und Munition zu bringen.

Seit Tagen kommt Militär und Polizei nicht mehr aus den Kleider und kann sich fast keinen Schuß gönnen. Dazu kommen die unerhörten Blutopfer der Truppen, die in ihrem unerhörten Ausmaß von der Regierung verschwiegen werden.

Am Mittwochvormittag begann der Versuch einer Säuberung des Bezirks Simmering, in dem die Aufständischen die Lage beherrschten. Die Regierung behauptete, die Aktion mache große Fortschritte, aber schon das heftige Feuer, das sich selbst in dem beschädigten Stadtbau abspielte, strafft die amische Erklärung. Lügen und lädt darauf schließen, daß der Widerstand in diesem Bezirk besonders heftig ist. Hier haben die Marzillen auch die Bahn und damit die Straßen, die nach Ungarn und in die Tschechoslowakei führen.

Entgegen den amtlichen Meldungen ist die Lage im Bezirk Floridsdorf ungelöst, in dem die Regierungstruppen und der Polizei nur Teile des Feindschlags beobachten. Hier wurde Mann gegen Mann gekämpft. Es wird behauptet, daß hier Hunderte von Toten und Verwundeten, die Opfer der Polizei der Regierung Dollfuß geworden sind. Auf Bäumen haben die Aufständischen Buppen aufgehängt, die die Aufschriften "Fay" und "Dollfuß" tragen.

Der Bahnhof Heiligenstadt, der mehrmals seinen Besitzer wechselte, ist vollständig zerstört. Es ruht daher auch der Verkehr auf der Hauptlinie der Franz-Josephs-Bahn, die nach der Eisenbahnstrecke führt.

In einzelnen Gebäuden ließen die Aufständischen noch immer erbitterten Widerstand.

Auffallend ist, daß in dem hauptsächlich von Juden und Arbeitern bewohnten Bezirk Leopoldstadt Kämpfe bisher nicht aufgetreten haben. Hier scheint der Marxismus die Parole ausgegeben zu haben. Kämpfe zu unterlassen.

Völlig unberührlich und daher den amtlichen Berichten widerstrebend ist die Lage in dem Arbeiterviertel Kardon. Hier ruht sich die Regierung einige Minuten gewohnt erobert zu haben. Somit scheinen die Aufständischen in diesem Stadtteil noch zum größten Teil Herren der Lage zu sein. Sie haben an dem diesen Stadtteil überragenden Berg vollständig die Mühle und die Festung angesetzt, um die dort gesetzte Wache zu zerstören. Hier sollen auf beiden Seiten schwere Verluste zu beklagen sein. Ein aus diesen Kämpfen teilgezogener Vermundeter erzählte, daß sich die Aufständischen auf eine feldmäßige Ausdehnung "zwei Linie" zurückgezogen hätten. Das lädt darauf schließen, daß die Aufständischen mit der Südbahn-Gemeinde bis nach Semmering, der Preßing, Mödling, Baden bei Wien, Wiener Neustadt, Berndorf, Neunkirchen und Gloggnitz bereits in engster strategischer Zusammenfassung stehen. Alle diese Orte sind fest in den Händen der Aufständischen.

### Wenn "Männer" weinen.

München, 14. Febr. In Zell am See weigerten sich Angehörige der Heimwehren, zum Schutzbataillon einzutreten und weinten, als sie dazu gezwungen wurden. In Hallen befürchtet man den Ausbruch von Unruhen. 90 Männer der Salzburger Garnison wurde dorthin abkommandiert. Die Heimwehr wurde bisher lediglich zur Bewachung von Parkplätzen eingesetzt.

### Bestialische Kampfesweise.

Prag, 14. Febr. Im Wolszog-Krautmarkt Koblenz (Oberösterreich) wurden vier Wehrmänner, die einen schweren Kameraden bergen wollten, bei Thomassträß von Schuhbündlern beschossen. Drei von ihnen wurden getötet.

Als eine Militärabteilung in das Arbeiterviertel Thomassträß, das eine weiße Fahne gehisst hatte, eintrat, wurde sie ebenfalls beschossen. Die amtliche Kampfesweise teilt hierzu mit, daß die durch die bestialische Kampfesweise ante höchste schützende Wehrmänner einzige Schuhbündler an Ort und Stelle niedergemacht hätten. Auch in Zukunft werden die Exekutivorgane gewogen sein, in derartigen Fällen zu den härtesten Mitteln zu greifen.

### Kein Eingreifen Italiens.

Ein Hausesbericht aus Rom.

Rom, 15. Febr. Italias bericht aus Rom: Entgegen gewissen ausländischen Nachrichten, wonach die italienische Regierung bei den Regierungen in London und Paris wegen eines militärischen Eingreifens zu Gunsten der österreichischen Regierung jondert habe, scheine es, daß Italien weder mit Gewalt noch andernwie in die österreichischen Ereignisse einzugreifen gedente, die ausschließlich in den Bereich der Innopolitik gehörten. Jedenfalls liege es, so erklärte man, eine Unterstüzung Österreichs von außen her nur rechtfertigen, wenn Österreich von außenher militärisch bedroht wäre. Nichts erlaube die Annahme, daß die Krise für den Augenblick ins Auge gefasst sei. Nach einer Meldung der Radiosendung aus Rom erklärte man dort hinsichtlich der Eventualität eines bewaffneten Eingreifens Italiens, daß Italien jedenfalls nicht zu einer kollektiven Aktion schreiten werde.

der sich bei dem Memel-Putsch 1923 besonders hervorgetan hat.

Diese Meldung wird zunächst unter Vorbehalt wiedergegeben. Es ist allerdings bekannt, daß in großbritannischen Kreisen Bestrebungen im Gange sind, die auf eine vollkommene Vernichtung der Autonomie des Memellandes hinauslaufen. Man sollte aber annehmen, daß die litauische Regierung sich von solchen öffentlichen Vertragsdrücken doch zurückhalten würde.

## Gebrochene Eide.

Ein rachgieriger Klüngel verabschiedeter Aristokraten, Beamten und Offiziere.

### Deutsche Worte eines Schweizer Blattes an Döllfuss.

Basel, 14. Febr. Zu den Vorgängen in Österreich streift die Basler "Nationalzeitung" u. a.: Sollten ist Recht und Unrecht so klar wie hier der Fall. Döllfuss und seine Minister haben unter Billigung des Bundespräsidenten sich von ihrem geschworenen Eid selbst losgesagt, was der so formen Herren nobelns überlasst ist. Sie haben die immer noch weitesten Körner im Lande entschieden, und wenn sie heute dafür den Sozialismus die Verantwortung zuschieben, so weiß jedermann in der Welt, daß der Generalstreit nur eine leichte verwegelte Abwehrhandlung gegen den offenen Verfallungsbruch der Regierung war. Döllfuss wird zusammen der Gefangene der Heimkehr sein, wogegen er sich bisher solange geträumt hat. Nicht er, sondern Kük Sartemberg und um diesen ein rachgieriger Klüngel von verabschiedeten Aristokraten,

Beamten und Offizieren hat sich die Gewalt erobert und auch die Bauern blutig niedergeschlagen, die sich gegen ihre Unterdrückung nicht weniger verzweifelt gewehrt haben, als die österreichischen Arbeiter. Doch den Siegern fehlt es zu sehr an Begabung zur Verwaltung, an Sauberkeit, Intelligenz, Staatskunst und Sozialerfolg, als daß sie sich zugleich gegen Nationalsozialisten und Sozialen behaupten könnten. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß deshalb binnen kurzen Starthemberg und sein Döllfuss den Weg nach Canossa werden gehen müssen, und daß dann dem Nationalsozialismus der Weg freigelegt sein wird.

### Österreich wird sich Hitler zuwenden.

London, 15. Febr. Der Wiener Korrespondent des "News Chronicle" sagt in einer Redung, die Arbeiterschaft sei von Erbitterung gegen die Regierung Döllfuss erfüllt. Im kommenden politischen Kampf werde sich das unglückliche Österreich in Verzweiflung Adolf Hitler zuwenden.

## Die Saarcommission fordert internationale Truppen an.

Trotz bewunderungswertter Disziplin der Bevölkerung.

### Eine unerhörte Forderung.

Genf, 14. Febr. Wie wir erfahren, ist beim Völkerbundsrat ein Antrag des Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebietes vor eingelaufen, der für den Dreitauschau des Völkerbundes bestimmt ist. Dieser Dreitauschau, der aus Baron Alois (Italien), Canzillo (Argentinien) und Mardaraga (Spanien) besteht, ist bekanntlich am Donnerstag, 15. Februar zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

In dem Antrag soll seitens der Regierungskommission das Verlangen gestellt werden, daß zur Verstärkung der saarländischen Polizei internationale Truppen herbeizuführen. Der Antrag wird nicht nur im Saargebiet, sondern auch beim Dreitauschau nicht

geringe Bewunderung hervorrufen; denn bisher ist auch nicht das Mindeste bekannt geworden, was die Regierungskommission zu einer solchen Maßnahme rechtfertigen könnte.

Im Gegenteil hat die saarländische Bevölkerung trotz vieler Maßnahmen, die ihre Erbitterung mit Recht hervorriefen, bisher eine geradezu bewunderungswürdige Haltung bewahrt. Von Unruhen oder irgendwelchen Maßnahmen seitens der Saarbevölkerung ist nirgends etwas laut geworden. Allerdings hat die Saarbevölkerung keinen Zweck darüber gefunden, daß sie nichts Schnelleres wünscht, als zum Reich zurückzufallen, aber das ist kein Anlaß, einen Antrag wie den obigen einzunehmen. Nach dem das Saargebiet nicht etwa als ein autonomes Gebiet, sondern als ein Kolonialgebiet behandelt wird.

## Die Aufgaben des neuen deutschen Gemeindetages.

Die Befehlsgewalt liegt einzig bei der Reichsregierung.

### Die Zusammenfassung des Vorstandes.

Berlin, 14. Febr. Bei der Einweihung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Durch das Vertrauen des Führers ist der Verband der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, der deutsche Gemeindetag, nach dem Reichsgesetz vom 15. Dezember 1933 zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes erhoben und in den Reihen des Reiches eingegliedert worden. Ein Band umschließt alle 50000 deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Führergedanke des Dritten Reiches löst seinen Raum mehr für eine kommunale Interessenvertretung, und zwar schon deshalb nicht, weil es überhaupt keine kommunalen Interessen gibt, die denen des Reiches entgegenstehen würden. Die Zusammenfassung von Stadt und Land in einer einheitlichen Organisation gibt die Gewähr der Überbrückung vermehrte-

geringe und bedeutet zugleich eine ernste Verpflichtung, gerechten Ausgleich zu schaffen.

Klar sind die Aufgaben des Deutschen Gemeindetages festgelegt und von denen der Reichsverwaltung gesieht. Einzig und allein bei der Reichsregierung liegt die Befehlsgewalt; diese reicht im Falle des Ausbaus der Reichsverwaltung bis in das kleinste Dorf. Aufgabe des deutschen Gemeindetages hingegen ist es, die Gemeinden und Gemeindeverbände in den großen und kleinen Fragen gemeindlicher Arbeit zu beraten und der Reichsregierung sowie den Regierungen der Länder, wenn sie sich des Rates des Deutschen Gemeindetages vertrauen wollen, mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite stehen.

Es gilt, in den nächsten Monaten und Jahren die Grundlage für eine neue und gesunde Kommunalwirtschaft zu schaffen. Die Einheit des Reiches verlangt ein, das zu den Grundzügen einheitliches Gemeindewahlrechtssystem, das zu den Dozen des Reichsvereinern vom Staat zu führen muss, zugleich aber den Führergedanken und mit ihm die Verantwortung nach oben sicherstellt.

### Hermann Stehr.

Zum 70. Geburtstag am 18. Februar.

Von Richard Holzen.

Hermann Stehr ist Schlesier, Sohn eines Sattlers, vierzehnjährig, als seine erste Veröffentlichung "Auf Tod und Leben" erschien. Mit diesen Daten seiner äußeren Lebensgeschichte kann man sich begnügen, alles übrige steht in seinem Werk. Man sieht ihn, als er auftrat, für einen Naturalisten, der Dichter hielt sich in den Jahren seines Suchens vielleicht selber dafür: "Psychologische Monos-

Marie Exner ihren Gott begraben und Professor Konegen, der — in Stehrs einzigm Drama — gegen die geistige Schlußausfahrt kämpft, treibt sein Weib, dessen Liebe er ungern läßt, zum Vertrug und Selbstmord.

"Das lezte Kind" ist eine Art Gegenstück zu "Hannes Himmelfahrt", eine Begegnung zweier Dichter, welche die grundlegenden Unterschiede eindringlich macht: Bei Hauptmann ist es wichtig, daß ein armes Menschenkind das Gotteserlebnis hat, bei Stehr ist das Menschliche nur Hülle, die vom esthetischen Flug am Himmel zurückbleibt. Die Gestaltung der Wirklichkeit ist für diesen Dichter nur ein Weg zum Überweltlichen. Er geht weniger das äußere als das innere Leben — nicht zufällig hier das Thema seiner Rede, die er 1880 anlässlich des Empfangs des Walther-Rathenau-Preises hielt: "Über äußeres und inneres Leben". In "Metra Konegen" gibt Stehr Erlebnisse seiner Volkschulzeit noch als äußeres Leben wieder, in "Drei Räthe" verliert sich sein inneres Leben zu der Gestalt Franz Fabers, dieses Gottsuchers aus eigener Kraft. Es ist der Faber-Rebell, den wir im "Heiligengof" als verfolgten Arbeiterührer wiedersehen — als er sich selbst eröst hat, wird er die leichte Wandlung des Heiligendamers vorbereiten. Der Roman "Drei Räthe" wird zum Vorspiel von Stehers Hauptwerk "Der Heiligengof", zwischen beiden Büchern liegen acht Jahre der Vorbereitung: "Wem die Welt nicht Seile wird, findet durch sie niemals zu Gott!"

Die Einheit des Sinslingerlebens führt seinen männlich-harten Vater zum Bild ins Innendinge, das blinde Wäboden wird zum Sinnbild für das Schertum seines Dichters: Ein kleines Gleichnis steht darin, daß die Alten Homer blind dargestellt haben und daß die Gerechtigkeit eine Binde über den Augen trägt.

Das neue Deutschland hat sich zu Hermann Stehr bekannt und ihm im Vorjahr den Frankfurter Goethepreis verliehen. Hermann Stehr hat sich — was seiner ganzen dichterischen Haltung nur entspricht — zu politischen Fragen kaum je geäußert. In seinem letzten Roman "Die Nachkommen" gibt er zwischen den Zeilen eine Kritik des wilhelminischen Zeitalters und in der Rede "Über äußeres und inneres Leben" seiner Ablehnung des zweiten Reiches unmittelbar Ausdruck. Seine Stellungnahme zum Staat von Weimar ist geopolitisch, die Roselle "Die Krähen" beläuft durch die Revolution nur Parole, es ist der Kampf mit Innenmächten, der für die Gestalt des Schreibers Endnuß entscheidend ist. Und in der erwähnten Rede kritisiert er die Auslösung der Familie, das Gesellschaftsdenken und fordert "eine Ordnung der Mäßigkeit, das Ausführen des dummen aber so verderblichen Klatschens und Säufelkamps und das Verbergen des Rassenlärms. . . . Es prophezeite ein Unwachsen der Art bis zu einem Grade, daß wir keine

Zu den neuen Grundlagen der Gemeindewirtschaft gehört die Neuordnung der Gemeinden in an. Der Volksgenosse soll fünfzig nach einem einheitlichen Plan von möglichst wenig Steuern durch möglichst wenig Steuerzahler belastet werden. Die Reichsregierung will den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Verantwortung für Einnahmen und Ausgaben in diesem Rahmen wiedergeben.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat auf Vorschlag des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages zu Mitgliedern des Vorstandes berufen:

1. Oberbürgermeister Dr. Will, Königsberg i. Pr.
2. Oberbürgermeister Dr. Schmitz-Berlin.
3. Oberbürgermeister Dr. Rehrl, Breslau.
4. Oberbürgermeister Julius-Hindenburg (O.S.).
5. Bürgermeister Müller-Hannover.
6. Oberbürgermeister Brix-Altona.
7. Oberbürgermeister Arzanga-Bottrop.
8. Bürgermeister Lüder-Frankfurt a. M.
9. Oberbürgermeister Kiel-Nürnberg.
10. Oberbürgermeister Schwedt-Koburg.
11. Oberbürgermeister Görlitz-Leipzig.
12. Oberbürgermeister Dr. Stölin-Stuttgart.
13. Kreisdirektor und Bürgermeister Ritter-Bingen.
14. Regierender Bürgermeister Kragmann-Hamburg.
15. Landrat Burmeister-Malsch (Mädelburg).
16. Gemeindeschreiber Meyer-Reuenburg (Oldenburg).
17. Gemeindeschreiber Richter-Dobberphul (Kreis Königswarz).
18. Landrat Dr. Braasch-Dramburg (Bonnern).
19. Amtsverwaltungsbeamter Mauter-Erwitte (Kreis Lippestadt, Westfalen).
20. Amtsverwaltungsbeamter Kraushar-Schwarzenberg (Erzgebirge).
21. Amtshauptmann von Kraushar-Schwarzenberg (Erzgebirge).
22. Bürgermeister Sünemann-Stadtoldendorf (Kreis Holzminden).
23. Amtsverwaltungsbeamter Dr. Meyer-Reuenburg (Nord).
24. Bürgermeister Hoh-Dannenfeld (Wolfsburg).
25. Gemeindeschreiber Faut-Büderfeld, Amtsbezirk Bühl (Baden).
26. Landrat Ludwig-Saalfeld (Thüringen).
27. Gemeindeschreiber Reelbeyer-Paaren (Kreis Hanover).
28. Landrat Schmid-Zielenzig-Grenzmark.
29. Landrat Lengemann-Kassel.
30. Landrat Borsig-Celle (Saxony).
31. Kreisstagspräsident Christian Weber-München.
32. Landeshauptmann Siebing-Schneidemühl.
33. Landeshauptmann Otto-Merseburg.
34. Landeshauptmann Hesse-Düsseldorf.
35. Ministerialrat Kung-Dresden, sächsisches Ministerium des Innern.
36. Ministerialreferent Schindler-Karlsruhe, badisches Ministerium des Innern.
37. Bürgermeister Lüdtke-Berlin-Sieglin.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages ist Oberbürgermeister Fiebiger-Münzen, stellvertretender Vorsitzender Dr. Weidemann-Halle.

### Das neue tschechoslowakische Kabinett.

Prag, 14. Febr. Der Widerstand der tschechoslowakischen Nationaldemokraten gegen die von der Regierung geplanten Währungsmaßnahmen hat am Mittwochabend zum Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung geführt. Der Präsident der Republik hat den bisherigen Ministerpräsidenten Malinovský mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Neuer Ministerpräsident Malinovský verbleiben in der neuen Regierung u. a. Außenminister Dr. Borek, der bisher das Ministerium für öffentliche Arbeiten vertrat, und Professor Dr. Johann Klemar, als Minister für das Schulwesen und für Volksaufklärung. Der bisherige Justizminister Dr. A. Melchner übernimmt das Ministerium für Soziale Fürsorge, das bisher Dr. Ludwig Čech inne hatte. Innenminister wird der bisherige Obermann des Haushaltsausschusses der parlamentarischen Kommission Dr. Josef Černý.

Andere Rettung finden als die Eintritt in uns selbst" und verpricht sich vom "Durchbruch dieser Erkenntnis" den Beginn des Aufstiegs."

Alles Geogrammatische muß sich bei einem Dichter des inneren Lebens der Gestaltung entziehen. Aber vieles, was aus unterirdischen Quellen fließt und jetzt zu Tage tritt, stand in seinem Werke Auadru. Das Gottthäutertum des katholischen Menschen Stehr als selbständiger Kampf um Gott hat protestantische Älje, die Verschiedenheit der beiden christlichen Bevölkerungen hebt sich in seiner Religiosität aus. Sein Mästil, in der nach Jahrhunderten der Geist seines schlesischen Landsmannes Jacob Böhme wiedergeboren wird, ist Zeugnis jenes deutschen Christentums, das von den Kirchen nicht geformt wurde. Seine Weisheit ist nicht das Zivilisatorische, sondern das Reichs, das darunter liegt: Sehenswerte Schwärmer, treiben im "Heiligenhof" ihr Wesen und wenn in den "Rathkommern" der Gerber Jochen Sieb erwacht noch als äußeres Leben wieder, in "Drei Räthe" verliert sich sein inneres Leben zu der Gestalt Franz Fabers, dieses Gottsuchers aus eigener Kraft. Es ist der Faber-Rebell, den wir im "Heiligengof" als verfolgten Arbeiterührer wiedersehen — als er sich selbst eröst hat, wird er die leichte Wandlung des Heiligendamers vorbereiten. Der Roman "Drei Räthe" wird zum Vorspiel von Stehers Hauptwerk "Der Heiligengof", zwischen beiden Büchern liegen acht Jahre der Vorbereitung: "Wem die Welt nicht Seile wird, findet durch sie niemals zu Gott!"

Das Geogrammatische muß sich bei einem Dichter des inneren Lebens der Gestaltung entziehen. Aber vieles, was aus unterirdischen Quellen fließt und jetzt zu Tage tritt, stand in seinem Werke Auadru. Das Gottthäutertum des katholischen Menschen Stehr als selbständiger Kampf um Gott hat protestantische Älje, die Verschiedenheit der beiden christlichen Bevölkerungen hebt sich in seiner Religiosität aus.

Sein Mästil, in der nach Jahrhunderten der Geist seines schlesischen Landsmannes Jacob Böhme wiedergeboren wird, ist Zeugnis jenes deutschen Christentums, das von den Kirchen nicht geformt wurde. Seine Weisheit ist nicht das Zivilisatorische, sondern das Reichs, das darunter liegt:

Sehenswerte Schwärmer, treiben im "Heiligenhof" ihr Wesen und wenn in den "Rathkommern" der Gerber Jochen Sieb erwacht noch als äußeres Leben wieder, in "Drei Räthe" verliert sich sein inneres Leben zu der Gestalt Franz Fabers, dieses Gottsuchers aus eigener Kraft. Es ist der Faber-Rebell, den wir im "Heiligengof" als verfolgten Arbeiterührer wiedersehen — als er sich selbst eröst hat, wird er die leichte Wandlung des Heiligendamers vorbereiten. Der Roman "Drei Räthe" wird zum Vorspiel von Stehers Hauptwerk "Der Heiligengof", zwischen beiden Büchern liegen acht Jahre der Vorbereitung: "Wem die Welt nicht Seile wird, findet durch sie niemals zu Gott!"

Das Geogrammatische muß sich bei einem Dichter des inneren Lebens der Gestaltung entziehen. Aber vieles, was aus unterirdischen Quellen fließt und jetzt zu Tage tritt, stand in seinem Werke Auadru. Das Gottthäutertum des katholischen Menschen Stehr als selbständiger Kampf um Gott hat protestantische Älje, die Verschiedenheit der beiden christlichen Bevölkerungen hebt sich in seiner Religiosität aus. Sein Mästil, in der nach Jahrhunderten der Geist seines schlesischen Landsmannes Jacob Böhme wiedergeboren wird, ist Zeugnis jenes deutschen Christentums, das von den Kirchen nicht geformt wurde. Seine Weisheit ist nicht das Zivilisatorische, sondern das Reichs, das darunter liegt:

Sehenswerte Schwärmer, treiben im "Heiligenhof" ihr Wesen und wenn in den "Rathkommern" der Gerber Jochen Sieb erwacht noch als äußeres Leben wieder, in "Drei Räthe" verliert sich sein inneres Leben zu der Gestalt Franz Fabers, dieses Gottsuchers aus eigener Kraft. Es ist der Faber-Rebell, den wir im "Heiligengof" als verfolgten Arbeiterührer wiedersehen — als er sich selbst eröst hat, wird er die leichte Wandlung des Heiligendamers vorbereiten. Der Roman "Drei Räthe" wird zum Vorspiel von Stehers Hauptwerk "Der Heiligengof", zwischen beiden Büchern liegen acht Jahre der Vorbereitung: "Wem die Welt nicht Seile wird, findet durch sie niemals zu Gott!"



"Psychologische Monologien" ist der Untertitel seines Erstlings, seinen "Schindelmacher" könnte man nach Turgenev einen "König der Dörfer" nennen, seine "Leonore Griebel" ist eine Käuflein von Ohrens verstandenen Frauen und noch 1915 fliegt es wie ein Raubhund des Naturalismus, wenn Stehr "m' fomm". Über der Naturalismus ist für diesen Sohn eines Sattlers von allen örtlichen Tendenzen: Das Gehör einer feierlichen Gemeinschaft zerstört die Ehe der Vätertochter Leonore Griebel, die heilige Verkrüpfung ihres klumpigen Gatten läßt

## Aufhebung des Reichsrats.

### Das Ende der Ländervertretungen beim Reich.

Berlin, 14. Febr. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

1. Der Reichsrat wird aufgehoben.

2. Die Vertretungen der Länder beim Reich fallen fort.

§ 2.

Die Mitwirkung des Reichsrates in Reichslegung und Verwaltung fällt fort.

2. Soweit der Reichsrat selbständig tätig wurde, tritt an seine Stelle der zuständige Reichsminister oder die von diesem im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmte Stelle.

3. Die Mitwirkung der Bevollmächtigten zum Reichsrat in Körperschaften, Gerichten und Organen jeder Art fällt fort.

§ 3.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ergänzende Bestimmungen zu treffen und bei der Bekanntmachung

einer Neufassung gesetzlicher Vorschriften die aus diesen Gesetzen sich ergebenden Änderungen zu berücksichtigen.

Durch die Aufhebung des Reichsrates, die jetzt ausgesprochen worden ist, findet eine Einstellung ihr Ende, die durch die Reichsverordnung vom 11. August 1919 an die Stelle des alten Bundesrats gesetzt wurde, und die eine Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches sein sollte. Der Reichsrat hielt früher mehrheitlich wissenschaftliche Vollzügungen im Bundesrat für das Reichstagsgebäude ab und niederte später, nach dem Brände im Reichstag, nach dem Reichsministerium des Innern über. In den letzten beiden Jahren ist er nur noch selten versammelt worden. Im neuen Reich wurden die umständlichen Vollzügungen fast völlig aufgegeben und ein Ablaufverfahren eingeführt, das eine rasche Erledigung dringender Vorlagen ermöglichte. Die letzte Sitzung, die an das Jahrzehnt der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus am 30. Januar dieses Jahres gleich nach der demütigen Reichstagsabstimmung stattfand, erhielt historische Bedeutung durch die einstimmige Annahme des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches. Durch die Schaffung der Reichseinheit ist der Reichsrat als besondere Vertretung der Länder überflüssig geworden.

Höchste wirtschaftliche Aufgabe, die Arbeitslosigkeit zu beenden. Bei dieses erledigt, dann werde die Arbeitsfront mit der gleichen Hartnäckigkeit für Durchsetzung der nationalen Belange und für günstigere Lebensbedingungen der von der Arbeitsfront Betreuten einsetzen. Wenn die Betriebsgruppen richtig arbeiten, sei alles überwinden. Die Gemeinschaft oder verlange den ganzen Menschen.

Der Kerngedanke des Werkes Kraft durch Freude ist dem deutschen Arbeiter und jedem deutschen Menschen eine hohe gesellschaftliche Elevation zu geben, soweit er ein anständiger Mensch sei. Es sollte ein vollwertiges Mitglied des deutschen Volkes sein. Es sei nicht wahr, so rief Dr. Ley aus, daß die schwere Arbeiterbewegung nur um den Lohn gekämpft habe, und daß deshalb Millionen zusammengehenden hätten. Dem deutschen Arbeitgeber gehe es vor allen Dingen darum die Ehre, um die Achtung und Anerkennung als Mensch.

Dr. Ley 44 Jahre alt.

München, 14. Febr. Am 15. Februar begeht der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Robert Ley seinen 44. Geburtstag. Dr. Ley der 1890 in Niederbreitbach im Bergischen Land als Sohn eines Landwirtes geboren wurde, hat nach dem Besuch der Oberrealschule in Elberfeld westlich studiert. Bei Kriegsoutbreak trat er als Freiwilliger bei der Fußartillerie in Straßburg ein und erzielte als Kriegsfeuerwilliger seines Armeekorps an der Front das CR. 2. Im Jahre 1917 wurde er als Fliegerleutnant des Hypers abgeschossen und geriet schwer verwundet in französische Gefangenennahme. Ende 1922 konnte er am Krüden in die Heimat zurückkehren. Mit ungeheurem Ehrgeiz nahm er sein Studium wieder auf, promovierte noch im gleichen Jahre zum Dr. phil. und trat bei den Wissenschaften als Chemiker ein. 1925 wurde er bei der Wiederbegründung der NSDAP stellvertretender Gauleiter und kurz darauf Gauleiter des Gau Rheinland. Als solcher organisierte er den Kampf der NSDAP im ethnisch-wässischen Industriegebiet, der besonders schwer und zäh war. 1928 wurde Dr. Ley preußischer Landtagsabgeordneter, 1930 Reichstagsabgeordneter und 1933 berief ihn der Führer in die Reichsregierung. 1933 wurde er Präsident des preußischen Staatsrates, Führer der Deutschen Arbeitsfront und Begründer der deutschen Feierabendorganisation „Kraft durch Freude“.

## Neue Tarifordnung bis zum 1. Mai.

### Ansehen und Unabhängigkeit der Treuhänder.

#### Die gesellschaftliche Stellung des arbeitenden Menschen.

Berlin, 14. Febr. Die Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront, der Gemeinschaft Kraft durch Freude, die Landesobmänner der NSDAP, die Führer der NSDAP und die Landesleiter des künftigen Aufbaus waren Mittwochmittag auf Einladung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zu einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Dr. Ley nahm während der Tagung zweimal das Wort. Er führte u. a. aus: Eine gewaltige Arbeit ist zu leisten, um das Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutz der nationalen Arbeit bis zum 1. Mai so zu garantieren, wie das nötig ist. Eine neue Tarifordnung muß bis dahin stehen. Andere Arbeiten, so führte Dr. Ley weiter aus, müßten hinter dieses große Ziel zurücktreten. Der Treuhänder müsse vollkommen unabhängig sein. Er müsse ein Vorbild für alle werden. Man müsse dem Treuhänder die Leitung und das Ansehen verschaffen, das ihm als höchstem Richter im Staat zusteht. Was der

Treuhänder mache, gehe jeden im Volke an. Es sei auch später nicht mehr möglich, den Treuhänder einer Bürokratie zu unterstellen.

Es habe ihm eine besondere Freude bereitet, daß das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt großen Anfang gefunden habe. Es komme bei diesem Gesetz vor allem auf die Gesinnung an. Man habe der Arbeitsfront noch einen halben Jahr die Befähigung in sozialen Dingen abzusprechen wollen. Das sei lächerlich. Jedenfalls sei die

## Ausschreitungen in ganz Spanien.

### Mehrere Tote.

Madrid, 14. Febr. Am Mittwoch kam es in Madrid an mehreren Stellen der Stadt, besonders in den Außenbezirken, zu Ausschreitungen der streikenden Bauarbeiter. Mehrere Läden und eine Markthalle

wurden von größeren Gruppen von Arbeitern und Frauen geplündert und ausgeraubt. Im Vorort Ciudad-Villalba trümmerten die Extremisten die Fensterläden der Straßenbahn mit Steinen. Die anrückenden Übersturzkommandos wurden ebenfalls, besonders von Frauen, mit Steinen beworfen. Eine Kapelle wurde von den Streitenden in Brand gesetzt und die Feuerwehr am Löschversuch verhindert. In der Vorstadt Ventas griff eine Gruppe von linken mehreren Mitgliedern katholischer Frauenverbände, die mit dem Verteilen von Brot und Kleidung an die dortigen Armen beschäftigt waren, an und entzündete die Liebesgäste, die sie dann auf die Straße verbannten. In einem Dorf in der Provinz Sevilla machten mehrere Kommunisten einen Polizisten niedrig, der sie verhaftet wollte. In einem anderen Dorf in der gleichen Provinz erschossen die Sozialisten auf der Straße einen Arbeiter, der sich nicht am Streik beteiligte. Auch in der Provinz Leon kam es zu Zusammenstößen zwischen verschiedenen politischen Gruppen, meistens ein Toter und zahlreiche Verwundete auf dem Platz blieben.

### Die Zahl der Pariser Unruhen-Opfer.

Paris, 14. Febr. Von einem Tag zum andern ändert sich infolge weiterer Todesfälle die Bilanz der Pariser Unruhen. Der gegenwärtige Stand ist nach dem Mittagsschluß Paris mit folgendem: 25 Tote, 400 noch in den Krankenhäusern liegende Verletzte und mehr als 2000 leichtverletzte.

mäßig beschlossen, die gesamte Organisation in die NS-Frauenschaft zu überführen.

Der Reichspräsident der NSDAP, Brigadeführer Dr. Otto Dietrich, ist zum SS-Gruppenführer befördert worden.

Im Unterhaus hielt der Parlamentssekretär im Handelsministerium, Colville, mit, daß das Handelsabkommen mit der Sowjetunion fertiggestellt sei und der Vertrag am Freitag unterzeichnet werde.

Präsident Roosevelt hat einen Sonderausschuß, dem die Minister für Landwirtschaft, Handel, Inneres und Landesverteidigung angehören, mit der Ausarbeitung eines überparteilichen 50-Jahrsplanes beauftragt. Der Plan sieht auf der Grundlage der Planwirtschaft eine Dezentralisierung der amerikanischen Industrie, große Ausfuhrungs- und Flugzeugherstellungsarbeiten sowie Verbesserungen im Transportwesen und in der Landwirtschaft vor.

### Ernst Haeckel.

Zum 100. Geburtstag des großen Forschers am 16. Februar. Von Dr. Jakob Gral.

Die bedeutungsvollen Entdeckungen und geistreich erzielten Wahrnehmungen, mit denen Darwin den Entwicklungsgedanken zu einem unvergleichlichen Sieg führte, landen in Deutschland ihren mutigen und erstaunlichen Fortschritts in dem Jenaer Zoologen Ernst Haeckel.

Während aber Darwin es vermied, weltanschauliche

folgerungen aus seiner Lehre zu ziehen, wurde für Haeckel der Darwinismus zur Grundlage einer monistischen Philoso-



nichts als Verluste waren, die Geheimnisse der Stammesgeschichte festzustellen. Das biogenetische Grundgesetz, wonach die Entwicklungsgeschichte des Einzelwesens, die so genannte Keimgeschichte, eine kurze und schnelle Wiederholung der Entwicklung des zugehörigen Stammes ist, wurde von Haeckel zum erstmals scharf geformt dargelegt und auf die gesamte Organismenwelt angewandt. Dieser am meisten umstrittene wissenschaftliche Satz ließ zahlreiche Entwicklungsgeschichtliche Tatsachen in hellem Licht erscheinen, verließ dem Entwicklungsgedanken den künstlichen Holz und führte zu großem Aufschwung der zoologischen Wissenschaft. Ebenso fruchtbar für die weitere Fortschreibung erwies sich seine Galtova Theorie, d. h. die Lehre, daß sich einfache Tiere einschließlich des Menschen von einer gemeinsamen Stammform, nämlich von der aus zwei Zellkulturen bestehenden, einfach heteromorph gebauten Galtozoa, denjenigen Artenmutter herleiten. Aus dem durchgängigen Zusammenhang des Beobachters oder der jungen Gestalt in der Keimentwicklung ergab sich für Haeckel die kommenschäfliche Verknüpfung aller Stämme der Welt, d. h. nach der vorausgegangenen Anschauung als geistige Typen nebeneinander bestehend. Wenn er weiterhin in der Individualitätslehre seiner „Generelle Morphologie“ über die Zelle die „Person“, über die Zelle den „Stoff“, oder den „Zellenhaushalt“ schreibt, wenn er ein Staatsquell ein besonders lehrreiches Beispiel dafür findet, wie über die durch Arbeitsteilung und harmonische Ordnung verbundene Einzelheiten ein organisch gelegtes Einzelwesen höherer Ordnung steht, so ist es das gleiche, was wir heute so sehr anstreben: Organisches Leben, d. h. das Erfassen der großen Zusammenhänge des Lebens durch Zusammenwirken von Beruf und Erleuchtung (Intuition), vor geistiger Erkenntnis und gefühlsmäßiger Wissensbau, wodurch wir zu der hohen Erkenntnis gelangen, daß das Einzelwesen nicht zweit, sondern Mittel des Lebens ist und sich mit seinem gleichen einer höheren überpersönlichen Lebensentität vollständig einsiedert und unterwirkt. In solchem Denken kann uns Haeckel ein Vorbild sein, indem er uns zeigt, wie mit dem verstandesmäßigen Erkennen, dem kausal-mechanischen Denken, das eingebundene Schauen verbunden sein muß, wenn wir die Geheimnisse der Welt erfassen und „verstehen“.

Das ist das Große bei Haeckel, daß er die Natur mit den Augen des Lebendigen und mit den Augen des Geistes erfaßt, sodass ihm sein Forschen immer wieder zu Gesichtsbarkeiten, welche die großen Zusammenhänge des Lebens offenbaren!

Mögen die Ergebnisse seiner reichen Forscherarbeit auf manche Irrtümer in sich bergen, mög er in den wissenschaft-

### Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. v. Neurath, zum Bortrog.

Unter dem Bortrog des Reichsarbeiterschaftsführers, Staatssekretär Hertl, sind gegenwärtig in Eisenach eine Reichstagung des Arbeitsservice statt, die am Mittwoch mit internen Beratungen begann. Die Besprechungen vereinten auf der Wartburg die Führer der 30 Arbeitsgäste sowie die englischen Mitarbeiter aus dem Stab des Reichsführers. Sie dienen der Herausgabe einheitlicher Richtlinien für die Gründungsarbeit des Reichsarbeitsservices.

Auf einer Führerinnenkonferenz des Bundes Königin Luise, Landesverband Pommern, entschlossen sich die Landesführerinnen und Gauführerinnen nach längerer Besprechung zum Austritt aus dem Bunde. Es wurde ein-

schlossen, werden Stämme und Zweige seiner Bäume zu Stäben und Bögen eines gotischen Doms, wenn er uns in die westfälische Landschaft des „Herrnhofs“ versetze, steht der Wiederherauf wieder auf. Der Gehalt seiner Dichtung war vom schlesischen Raum, ihre Gestalt von der westfälischen Romanen bestimmt, so ist sie tiefe- gründet durch die Zeit — die Bekennnis des Pietismus die Autobiographien des adelichen Sohnbüchters sind die Uniform von Schlesischen Romanen. Hier ist artigene Kunst jenseits des Schlagwortes: Sie erneuert die Tradition der großen deutschen Entwicklungstromme und sind in die Reihe der europäischen Sittenromane nicht einzubinden. (An dieser Begrenzung ist aber auch die Ursache zu suchen, warum sich die Schreiberschöpfungen dem Ausland weniger leicht erfreuen als manches zeitbedingt-europäische Werk minderen Werks. Und es liegt an einer sehr deutschen Eigenschaft Stehls, daß sie auch in Deutschland wohl hältiges Gut der Wenigen würden, aber nicht ins Volk gedrungen sind. Dass er ins eigene Ich hörte, um im Durchdringen der Welt Gott nahe zu kommen.)

Seine Romane „Drei Räude“ und „Peter Brindesener“ sind geradezu Lebenslehrer. Die Form des mündlichen Berichts gibt der epischen Dichtung ihren ungewöhnlichen Sinn. Wenn Stehls gar im „Peter Brindesener“ die Geschichten des „Herrnhofs“ noch einmal vor der unberührten Seite der den Sintflutgästen feindlichen Brindesenergeschichte erzählt, befindet dieses Vorwörfe anfangen ein deutliches Sagen noch den letzten Sinn; diese Spiegelung wird zu einem mittelalterlichen Mysterium, das den Menschen inmitten von Mächten des Himmels und der Hölle auf Erden wollen läßt.

### Verleihung der Goetheplatte an Hermann Stehr.

Am Tage seines 70. Geburtstages, am 16. Februar 1934, wird dem Senator der Preußischen Akademie der Künste und ersten Träger der Frankfurter Goetheplakette im neuen Reich, Hermann Stehr, die Goetheplatte der Stadt Frankfurt verliehen. Bisher wurde nach dem 30. Januar 1933 mit dieser Plakette nur der preußische Staatsminister im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Leiter des Kampfes für deutsche Kultur, Hans Hinfel, ausgezeichnet. Im Gegensatz zu der häufigen Verleihung der Plakette unter dem alten Regime erfolgt jetzt die Verleihung nur noch in ganz besonderen Fällen an den vorrangigen Persönlichkeiten des kulturellen Lebens. Es handelt sich daher bei dieser Erung Hermann Stehrs um eine ganz selte Auszeichnung.

opie. Erst nachdem Haeckel auch den Menschen in den Entwicklungsgang der Organismenwelt einbezogen hatte und nachdem auch vorwiegend Darwin einige Jahre später in seinem Buch „Über die Abstammung des Menschen und die geschichtliche Zustimmung“ diese Folgerung gezogen worden war, trat der Entwicklungsgedanke in der ganzen

Ausdehnung. Erst nachdem Haeckel die Erzeugung aus einfachen Stammorganismen. Dem geläufigen System der Lebewesen gab er die erste genealogische Darstellung. Die Stammesverwandtschaft wurde durch Stammbaum dargestellt, denen er selbst oder seinen dogmatischen Verteidiger beimaß, sondern die ihm weiter



stattet ist. Bei den Konfirmationen in den Kirchen der Landeskirche Nassau-Hessen in dem Kreisgruppen der Hitlerjugend, des Jungvolkes des BDM, zu erscheinen.

Die Faktenzeit dauert von Samstagmittwoch bis Karfreitag und erinnert an das 4000-jährige Fest der Feier. Zählt man die Tage im Kalender, so erhält man vom 14. Februar bis 31. März 46 Tage. Davor gehen aber die sechs Sonntage ab, die nicht als Feiertage gelten. Die Sonntage der Faktenzeit werden im Kalender mit besonderen lateinischen Namen bezeichnet und heißen Invocavit, Annuntiavit, Stultus, Proclara, Iudicavit und Palmaturum. Die Werte sind entnommen dem Eingangsgebet der jeweiligen Sonntagsmesse. In einigen Gegenden heißtt man den Sonntag Invocavit auch BrotoInvocavit, weil an ihm das Evangelium von der Speisung der Fünftausend mit wenigen Wörtern verlesen wird. Der vorletzte Sonntag vor Ostern, Iudicavit, heißt im Volk Bonifatiussonntag, Palmaturum ist der Palmsonntag.

— Einschränkung von Preisanmeldungen und Mindestpreise. Unter Beteiligung von Vertretern der Ministerien und des Werberates fanden in Berlin Vorbereitungen der verschiedenen Wirtschaftsteile über Fragen der Preisanmeldung und der Mindestpreise statt. — In letzter Zeit werden von Verbänden und Innungen häufig Mindestpreise und Richtlinien festgesetzt, wonach Waren nicht unter einem bestimmten Preis öffentlich angeboten oder Preise für Waren überhaupt nicht öffentlich angekündigt werden dürfen. Es zeigt sich, daß man in einigen Gewerbezweigen durch Vereinbarungen, die alle Betriebsformen umfassen, Einschränkungen in der Preisanmeldung durchgesetzt hat, denen sich die noch verbliebenen wenigen Ausnahmen wohl werden fügen müssen. Die Verteilung gründet nicht klichtrig sind. In anderen Gewerbezweigen ist es bei dem Besuch geschiehen, solche Vereinbarungen zuhande zu bringen. Die schweren Schädigungen hin, die der Allgemeinheit durch allzu weitgehende Einschränkungen in der Preisanmeldung entstehen müssten.

— Nur 10 000 Mark Transfer für deutsche Auswanderer. Schon bisher hatte die Reichsstelle für Deutschtumsförderung Auswanderer in der Regel nur 10 000 M. in der und den Rest in Form des mittelbaren Transfers durch Waren oder Wertpapiere bewilligen lassen. Nach einem neuen Rundschreiben der Reichsstelle sollen, auch wenn die Auswandererberatungsstelle einen höheren Betrag als angemessen erkennt, künftig grundsätzlich nicht mehr als 10 000 M. in bar bewilligt werden. Nur in Ausnahmefällen soll eine mittelbare Transfertierung der über 10 000 M. hinausgehenden Beträge gestattet werden, zum Beispiel wenn Waren oder Einrichtungsgegenstände ausgeführt werden sollen, die für den eigenen Betrieb oder den Verkauf im Ausland bestimmt sind, oder wenn die Transfertierung des ganzen zu bewilligenden Betrages durch Vereinbarung mit den im Ausland befindlichen deutschen Börsen erfolgen kann. Eine Erhöhung der Barzettelung von 10 000 M. kann u. a. erfolgen, wenn an der Auswanderung im Einzelfall ein besonderes deutsches Interesse besteht, zum Beispiel Auswanderung in die ehemaligen deutschen Kolonien, oder wenn eigentliche Umstände in der Person des Auswanderers zum Beispiel Frontkämpfer-Eigentum, angestammte Stellung als Wissenschaftler und eine besondere Behandlung gerechtfertigt erscheinen lassen.

— Welchen Einfluß hat der außergewöhnliche Vergleich an den schweebenden Rechtsstreit? Über die Rechtsstelle bei Antrag eines außergewöhnlichen Vorleseschein bischer Unzulässigkeit. Diese ist nunmehr durch eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 20. September 1933 (R. 1003, 142, 1 ff.) geklärt worden. Danach bedingt nur ein Vergleich, den die Parteien vor dem Gericht schließen, den Rechtsstreit unmittelbar und gewöhnlich einen Prozessverfahrensrecht. Dem außergewöhnlichen Vergleich fehlt die unmittelbare Einwirkung auf das Streitverfahren, deshalb er herabzuführen soll. Er gewährt der Partei eine jährlich rechtliche Einrede gegenüber dem Anpruch und damit die Möglichkeit einer mittelbaren Einwirkung auf das Verfahren. Der gerichtliche Vergleich kann grundsätzlich nicht in demselben Verfahren, das er bedingt, sondern nur in einem besonderen Rechtsstreit angefochten werden. Dies ist beim außergewöhnlichen Vergleich nicht der Fall. Er erhält eine Partei die Einrede gegen den außergewöhnlichen Vergleich, so muß das Gericht prüfen, ob die Anfechtungsgründe durchdringen. Verneinen denfalls ist die Fortsetzung des Verfahrens unzulässig.

— Neue Dienstkleidung für Förster. Die Vorstreck über die Dienstkleidung der Staatsforstbeamten ist durch eine neue ersetzt worden. Der Försterstreck trägt jetzt folgenden Anzug: Rock aus graugrünem Stoff mit Horn-Absturzhörnchen, Jagdhelm in dunkelteigdrägiger Farbe mit weitem Schuhmützenkragen und grünem langem Binder, kurze Stiefelbänder oder lange aus dem Stoff des Rockes, schwarze oder braune Schuhe, Mantel oder Überjacke oder Umhang oder Lodenmantel, hut oder Schirm oder Borschtumke. Die Dienstgradabzeichen bestehen aus grüngoldener Schur, Aufschärfeln, Stickerl, Fangmünze, Wühlenfordel, Koppel, Hirschhaken, Vorstreep und u. a. einer Ordensspange. Bei Waldarbeiten darf ein Stoch benutzt werden.

— Kellerbrand. Im Hause Wilhelmstraße 20 brach am Mittwochnachmittag aus noch unbekannter Ursache in einem Heizungsschrank Feuer aus. Dort war Holz, Badematerial, sowie Kohlen in Brand geraten, die die um 17.10 Uhr gerufenen Feuerwehr mit einer Schlauchleitung ablöschte. Großer Schaden ist nicht entstanden.

— Berfeuerung. Gestern abend gegen 18.45 Uhr, wurde an der Ecke Kaiser-Friedrich- und Königsstraße eine Frau von einem Kraftfahrer angefahren und leicht verletzt.

— 60. Dienstjubiläum. Am 17. Februar vor 60 Jahren begann der in Wiesbaden wohnende Generalleutnant a. D. Merling beim Feldartillerie-Regiment Nr. 15 seine militärische Laufbahn. Später kommandierte er von 1909 bis 1913 das Feldartillerie-Regiment Nr. 24 in Güttersloh und erhielt dann die 33. Feldartillerie-Brigade in Münster, an deren Spitze er in den Weltkrieg rückte. Zuletzt war er Kommandeur der Munitionskolonnen und Trains beim XXV. Reserve-Korps.

— Geschäftsjubiläum. Am 16. d. M. kann die Bäckerei Schefel (Inh. Theodor und Max Schefel), Webergasse 18, auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Die jungen Inhaber sind die Söhne des Gründers Philipp Schefel. Herr Theodor Schefel, der jahrelang die Interessen seines Standes vertreten hat, wurde im Oktober 1933 zum Ehrenmitglied der Bäckerinnung ernannt.

— Staatliche Privat-Müllscheiter-Prüfungen. Die staatliche Privat-Müllscheiter-Prüfungen finden in Kassel am 10. und 11. April, in Frankfurt a. M. am 19. und 20. Juni und in Wiesbaden am 6. und 7. November statt. Gesucht um Zulassung zur Prüfung steht den erforderlichen Unterlagen sind sechs Wochen vor Beginn der Prüfung an den Hessen Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, in Kassel einzureichen.

## Frage des deutschen Handwerks.

### Bekanntmachung der Handwerkskammer Wiesbaden betr. amtlicher Berufsausweis.

Eine Anzahl von Handwerkern hat den amtlichen Berufsausweis noch nicht abgeholt. Für die Nachzügler wird deshalb nochmals ein Termin zur Abholung festgesetzt, und zwar für alle selbständigen Handwerker von Wiesbaden-Stadt am Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Februar 1934, Wiesbadens eingemeindete Orte am Mittwoch, den 21. Februar 1934, vormittags.

Die Ausgabe erfolgt bei der Handwerkskammer Wiesbaden, Ritterstraße 41, Zimmer 9, in der Zeit von 7.00 bis 1.00 Uhr und nachm. 3 bis 6.00 Uhr. Die Gebühr für den Ausweis mit 1 M., sowie Adolf-Hitler-Spende sind bei der Ausgabe zu entrichten. Bis jetzt noch nicht hier eingetragene Lichthäuser sind mitzubringen. Zur Ausgabe muß der Betriebsinhaber zwecks Unterschrift persönlich erscheinen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Handwerker nur durch den amtlichen Berufsausweis seine Selbständigkeit nachweisen kann. Besondere Bescheinigungen werden nicht mehr ausgestellt.

Die Handwerkskammer.

Der Präsident: Der Syndicus:  
ges. W. G. Schmidt, Dr. Spiz.  
i. V. Fr. Müller.

### Das Schulungsprogramm der NS-Hago.

Wie wir hören, sind neue und beachtenswerte Gesichtspunkte für die Entwicklung der Schulungsarbeit bei der NS-Hago in Aussicht genommen worden. Reden der Schulungsarbeit, die selbstverständlich alle Mitglieder der NS-Hago umfassen wird, wird für die Schulung der Führer in der Form aufzubauen, daß die Gauführerschulen sich vornehmlich mit gewerbe-politischen Fragen beschäftigen, während im Rahmen der Reichsführerschule, die die Wirtschaftsführer heranzubilden soll, überwiegend allgemeine wirtschaftspolitische Probleme erörtert werden sollen. Während einige Gauführerschulen zurzeit bereits in Aufbau begriffen sind, wird die die Führerschule bei Berlin voraussichtlich im März eröffnet werden. In den Lehrplänen dieser Schulen wird von vornherein darauf geachtet werden, daß die Schulungsarbeit in leiner Weise in die Gebiete eingreift, die für das jährlige Ausbildung- und Fortbildungswesent des Berufs-

verbände und ihre erzieherischen Wohnungen zur Förderung der Standesethik vorgesehen sind. Selbstverständlich ist, daß den Schulungsteilnehmern ein lädiertes Bild nationalsozialistischer Weltanschauung übermittelt wird; Sinn und Zweck der Führerschule ist die Schaffung eines neuen *Wirtschaftsführers* als Grundlage für die Neugestaltung der Wirtschaft. Für die Distillation derjenigen Wirtschaftsfragen, die noch der Lösung harren, wird in ihnen die geeignete Grundlage geschaffen.

### Die Einschaltung der Arbeitsdienstler in Handwerk und Gewerbe.

Eine für die Betreuung des Nachwuchses sehr wesentliche Frage ist die Einschaltung der aus dem Arbeitsdienst entlassenen jungen Menschen in das Wirtschaftsleben. Die Beteiligung des gewerblichen Mittelstandes an dieser Einschaltung wird in einer Befragung der NS-Hago geführt, die von Darmer vorliegt ist. Der Referent begrüßt, daß die Unterbringung der Arbeitsdienstleistung in den Handwerks- und gewerblichen Betrieben vor allem auch der kleinen und Mittelständischen Gemeinden. Der zur Entlastung kommende Arbeitsdienstfreiwillige werde schon Wochen vorher noch eingehender Prüfung und Beratung für seinen neuen Beruf ständig nachweisen kann. Besondere Bescheinigungen werden nicht mehr ausgestellt.

Die Handwerkskammer.

Der Präsident: Der Syndicus:  
ges. W. G. Schmidt, Dr. Spiz.  
i. V. Fr. Müller.

### Die Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Im Kampf gegen die Schwarzarbeit haben die zuständigen Stellen und Verbände gerade während des letzten Jahres gute Erfahrungen gesammelt, die im weiteren Kampf gegen die Schwarzarbeit entsprechende Erfolge erwarten lassen. Als wesentliches Mittel haben sich vorgetragene Maßnahmen erweisen und die wiederum die künftige Auflösung über die volkswirtschaftlichen Schäden eine besondere Bedeutung erlangt. Sehr zweckmäßig ist auch die Bekämpfung von Straftaten in die weite Öffentlichkeit. Der praktische Weg zur Unterbindung der Schwarzarbeit wird jedoch von den zuständigen Stellen in der Bevölkerung von Dauerarbeit gezeigt. Und in der gleichen Linie liegt die Überführung von Ausbildungskräften in Stellen, wo sie dauernd Arbeit haben; denn gerade die Ausbildungskräfte unterliegen am stärksten der Versuchung, sich durch Schwarzarbeit etwas dazu zu verdienen.

### Feierabendbewegung "Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Kampfround für deutsche Kultur, Ortsgruppe Wiesbaden, dem Volksbildungverein Groß-Wiesbaden und dem Kurhaus Wiesbaden.

Einführung in den deutschen Abend.

"Aus deutscher Vorzeit."

Das Orchester spielt zu Beginn aus Wagners *Ring des Nibelungen* der Götter in Walhalla. Es folgt dann eine Liedfuge aus der Edda. Dieses Lied bedeutet einen Höhepunkt altergermanischer Kunst. Die Bevölkerung mit dem Stoff, den Richard Wagner in der "Waltz" in dem Gesamt-Siegmonds und Sigurdens herangezogen hat, klängt in diesem Lied sehr an.

Deshalb hören wir nach dieser Liedfuge die tiefergründende Todesverbindung aus der "Waltz", in der Walhalla Brünhilde Sigmund seligen Heldenlied anlegt.

Die nächste Liedfuge aus der Edda "Gudrun's Gattentag" führt uns an den Hof nach Worms. Das der übermenschliche Halt der eitlen Brünhilde Brünhilde aus einer eitlen übermenschlichen Liebe zu Siegfried, der sie einst auf dem Brünhildenstein aus dem Schlafe gemacht, als Gatte des Hl. gewollt, befreit mit ihrem Rungenegen ins Land der Menschen geogen, dort aber am Hölle zu Worms räntzenhaftes Spiel hinterher. Mächtig erregend, jetzt auf dem von ihr ausgerichteten Schlechterschau den Flammentode übergegangen, erlennen wir aus der Schlußfuge des 3. Aufzuges des Götterdämmerung, in dem uns Brünhilde ungewöhnlich eindrucksvoll ein Bild in ihr partes Herz, aber auch auf die zerfallende Götterwelt gibt, um dann ihre Bereitschaft, mit Siegfried von der heiligen Flamme verabschiedet zu werden, fund zu tun. Jauchzend hören wir ihr Zugprung in das Feuer, das sie und Siegfried auf ewig verhält.

Durch all das ist tragische Geschehnis Klingt web und bang immer wieder die Frage: Wie geschah das? Eine Antwort gibt die nächste Liedfuge aus der Edda, der "Siegfried Gesicht". Eine großartige Überlaufer von der Heimat bis in die ferne Zukunft: Welschöpfung, der Tod des jungen Baldr, der in der Heldenlade zum Siegfried wurde, Götternot und Ende, nach diesem Ende aber die neue Erde mit einer Menschheit, die frei von Flusse des Goldes sehr lebt.

Der zweite Teil des Abends enthält uns die Kraft, aber auch die unerträliche Hölle des Heldenleid. Das der Edda hören wir: "Das alte Attilied", eine grauenhafte Schilderung des Unterganges der Burgunden am Hölle Ehe.

Das in Deutschland vorherrschende Christentum zwinge mit Feuer und Schwert diejenigen, die zu eitlich wären den Kopf des Taufwolfer zu brennen, zum Verlassen der Heimat und zum Auszug nach Island, den Städte im hohen Norden, den man der alten hölzer noch ungekroft gebeten kann. Der Romanzug lädt uns abnen, wie der Schmerz sich in das Herz derer eingetrieben hat, die mit einer Verwundung an Kreuz und Biberbuck die Heimat hinter sich lassen.

Im Norden lebt ungemeindert durch christlichen Einfluß übermenschliches Heldenamt, eingekauft in uralten Göttergläubig, fort. Davon führen uns drei Heldenlieder aus der Edda, die eine geschlossene Einheit bilden. Um die Königstochter Ingibjörð kämpfen auf Samm die Helden. Zwölf gegen zwei; doch Siegreich bleiben die beiden: Odd und Hjalmar. Hjalmar, der Ingibjörð sehr liebt und sich wieder geliebt weiß, hauft mit einer weiten Auge seine tapfere Seele aus.

Unter den Zwölf war ein Held namens Angantir, der ein Jammerbissig Dörfling läßt. Odd, der all die gefallenen Helden befreit, gibt dem Angantir sein Schwert mit ins Grab. Da erscheint eines Tages an der von Unholden belegten Stätte eine heldenhafte Jungfrau: Herwör, die Tochter Angantirs. Furchtlos schreitet sie durch Flammen vor das Grab des Vaters. In einem unheimlichen Zweige-

### Bekanntmachungen.

#### Reichszulüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten.

Die Nutrige aus Gewährung der Reichszulüsse, sowie der Zinsvergütungsscheine können noch bis heute mittags 5 Uhr bei uns eingereicht werden.

Bauamt Groß-Wiesbaden,

Mauritiusstraße 7, 1. Stock, im Hause der Vereinsbank.

— Hohes Alter. Herr Moritz Müllrich, Webergasse 4, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er ist seit langen Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Seinen 70. Geburtstag feiert am 16. Februar der Dr. Orl. und Gemüthändler Peter Christik, Klemmstraße 3, 2. St. Er ist seit 41 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— Silberne Hochzeit. Die Ehelente Ida Halt und Frau Marie, geb. Müller, Aehnauer Straße 9, 1. St. feiern am 10. Februar das Fest der älteren Hochzeit.

— Nassauische Landesmuseum. Die für Sonntag, 18. Februar, vorgesehene Führung durch die geologische Abteilung mag Veränderung des Herrn Dr. Hilt aussetzen. Die nächste Führung findet am Sonntag, 4. März statt.

— Nassauischer Kunstverein. Im Rahmen des Nassau-Kunstvereins ist zurzeit eine Reihe von Original-Zeichnungen und Entwürfen des großen Münchner Bildhauers Adolf von Hildebrand (1847-1921) ausgestellt.

### Wiesbaden-Schierstein.

Am 12. Februar kommt Frau Margar. Heinz, Wilhelmstraße 14, ihren 74. Geburtstag. Am 14. Februar wurde Herr Eg. Lang, Lindenstraße 9 wohnum, 88 Jahre alt und Herr Caspar Steiner, Wilhelmstraße 25, 71 Jahre alt.

Endlich soll das Rheinländer zwischen Schierstein-Biebrich umgebogen werden. Die alten Straßenbrücke am Hafen sind bereits entfernt worden. Weiter sollen am Rhein noch circa 200 Meter eingedämmt werden. Vorgesehen sind ein Radfahrweg, ein Promenadenweg, der links und rechts mit Bäumen bepflanzt werden soll, sowie eine große durchgehende Grünfläche.

### Wiesbaden-Kloppenheim.

Wer aufmerksam durch die Straßen und Gassen des mehr als tausend Jahre alten evangelischen Wardsdorfs Kloppenheim wandert, gewinnt und dort einige sehr alte Häuser, von denen zwei ganz besonders demerkenswert sind. Das eine dieser alten Häuser steht in der Bahnstraße 4. Im Jahre 1569 erbaut, ist es ein schöner Fachwerkbau mit vorgebautem Obergeschoss und fünfwinkeligen Dachgesimsen, zum Teil geschnittenen Balkenfuß mit der Jahresangabe A 1569. — Das andere Haus, dieses derzeitige Eigentum der Landwirt Gottlieb Gohmann in Kloppenheim ist, befindet sich in der Oberstraße 6. Es ist im Jahre 1630 erbaut und trägt einen Erker aus dem Jahre 1682. Bemerkenswert sind die Fenster mit Jaspisfächern und Blumengewänden. Darunter steht man eine Tafel mit Jaspismerkmalen. Eine der alten Kraggen (Holznoten oder -wirbel) von dem Gebäude des Hauses befindet sich im Nassauischen Landesmuseum (Altermuseum) in Wiesbaden. Es ist anzunehmen, daß eine Reihe vorgebaute, leider überlünderte Häuser noch aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege stammten.





## Der Tag der BD.

Gau-Parteitag in Wiesbaden am 25. Februar.  
Von Ernst Schneider, Kreisparteileiter der NSDAP.

Die nationalsozialistische Bewegung kennt den Kampf, die Bewegung und der Kampf, sie bleiben nicht ihr Ende mit der Erreichung der Macht, sie bleiben immer bestehen. Nationalsozialismus ist heute nichts anderes geworden, als Leben unseres gesamten deutschen Volkes; und das Leben unseres Volkes darf und gesund zu machen und zu pflegen, es wird wahrlich nicht erreicht, wenn man die Hände in Schöß legt oder gar auf seinen Vorherreben ausruht. Politischer Leiter und Amtswalter zu sein, heißt nicht, das Anvertraute lediglich zu verwöhnen; nein, es ist notwendig, Kämpfe zu gefallen und es mit nationalsozialistischen Geist zu erfüllen, das mag Aufgabe sein eines nationalsozialistischen politischen Kämpfers.

Die Politische Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist die Trägerin der Idee und des Willens unseres Führers, des Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler!

Sein Ideengut dem ganzen deutschen Volk zu eignen zu wollen und es ihm für die Zukunft zu thun, die Aufgabe liegt es in jähren Kampfeswillen zu erfüllen. Die Zukunft unseres Volkes aber liegt in der deutschen Jugend begründet.

Das deutsche Volk soll die Bedeutung dieser Aufgaben erkennen; der Führeranpruch der Partei und seine Berechnung sollen erfüllt und sichtbar werden. Daraum werden den Gau-Parteitagen am 24. und 25. Februar im ganzen deutschen Reich mit besonderer Feierlichkeit die politischen Leiter und Amtswalter der Partei und die Unterführer der Hitler-Jugend ihre Pläne befinden und in weithin sichtbarer Form auf den Tag übertragen. Es ist mehr als ein Fahneneid, und die nächsten bedingen das Recht auf den Führeranpruch.

Da die Gauparteitage nicht zentralisiert, sondern in den Sälen der Kreisstädte durchgeführt werden, überall der Bevölkerung in viel weiterem und größerem Maße Gelegenheit geboten, daran teilzunehmen.

## Milchwirtschaftsverband Hessen

Milchversorgungsverbände Kurhessen und Rhein-Main. Frankfurt a. M., 14. Februar. Der Reichskommissar für Milchwirtschaft, Freiherr von Kanne, erlässt u. a. folgende Anordnung:

Zur Festsetzung des Abhages und der Bewertung von Milch und Milcherzeugnissen wird aus den Milchversorgungsverbänden Kurhessen und Rhein-Main der Milchwirtschaftsverband Hessen gebildet. Die früher getroffenen Bekanntungen betreffend die Bildung des Milchversorgungsverbandes Kurhessen und Rhein-Main bleiben in Kraft, soweit Anordnungen nicht denselben entgegenstehen. Das Gebiet dieser Verbände umfasst bis auf weiteres:

Milchversorgungsverband Kurhessen. Ihm ist u. a. vom Regierungsbezirk Wiesbaden der Landkreis Biedenkopf zugewiesen worden.

Milchversorgungsverband Rhein-Main. Demselben sind vom Land Hessen die Provinzen Ober- und Niedersachsen sowie die Kreise von der Provinz Sachsen und Rheinhessen (u. a. die Kreise Mainz, Bingen) angeleitet worden, vom Land Bayern die Bezirke Niederbayern und Land Alzenau, Obernburg und Miltenberg.

Vom 2. Jan. Preisen:

- a) den Regierungsbezirk Wiesbaden,
- b) vom Regierungsbezirk Kassel die Kreise Marburg, Lahn, Hünfeld, Fulda, Schlußtern, Gelnhausen, den Landkreis und Landkreis Hanau,
- c) vom Regierungsbezirk Koblenz den Kreis Kreuznach einschließlich der Gemeinden Meisenheim, Kaub, Boppard.

Staubsauger  
L. D. JUNG  
Progressm. Zubehör ab 79,- Kirchgasse 47  
Annahme von Reparaturen auch anderer Fabrikate

DER  
KÜRZESTE  
WEG  
ZUM ERFOLG.  
ANZEIGEN IM  
WIESBADENER  
TAGBLATT

Entfettungs-Tee II  
kraftiger und zehnender, garant.  
unschädlich, wohlsmachend  
Wörishofener Kräuterhaus, Marktstraße 13

Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt

Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessanten Lesestoffes überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtenteil aus allen Gebieten des volkverbundenen politischen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.

Geben Sie den umseitig abgedruckten Bestellkettel ausgefüllt dem Tagblatt-Träger mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ sogleich zugeschickt.



Frisch eingetroffen!

Fleischschmalz in Blasen u.  
Pfund-Paketen Pfd. nur 86  
Landbutter Pfd. nur 1.25  
Meiereibutter Pfd. nur 1.30  
Eier  
vollfrisch Stück 12, 11, 10  
Deutsche Farmeier  
extra groß Stück 13

Schneider  
Bieckstraße 25  
Michelsberg 22

Nettogehalt von 15 Prozent betragen frei Lieferung Ver-  
brauchsart pro Liter:

	Schlagrahm	Kafferrahm
1. für anerkannte Milchver- teilungsfesten	1.30 M.	0.80 M.
2. für Milchverteiler (Milch- händler)	1.40 "	0.90 "
in 1/2-Literflaschen	1.45 "	0.95 "
in 1/4-Literflaschen	1.50 "	1.10 "
3. für Großverbraucher (Hotels, Krankenanstalten, Cafés und Konditoreien)	1.60 "	1.20 "
4. für Kleinverbraucher	2.00 "	1.40 "

II. Wer den Vorschriften dieser Anordnung widers-  
handelt, insbesondere die darin festgelegten Preise und  
Spannen unterbietet bzw. nicht einhält, kann mit einer  
Ordnungsstrafe bis zu 300 M. im Einzelfalle belegt  
werden. Die Strafen können nach Abgabe der Landesgele-  
genheit im Verhältnis zu den Verhältnissen beigetrieben werden. Zu-  
widerhandlungen gegen diese Preisordnung begründen  
die Unzuverlässigkeit des Widerhandelnden im Sinne des  
§ 14 Abs. 5 Ziffer 1 des Milchgesetzes.

III. Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 1. März  
1934 in Kraft.

Frankfurt a. M., 14. Februar 1934.

Milchversorgungsverband Rhein-Main.  
Der Beauftragte: gez. Birkholz.

## Aufruf

des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker (Bezirk Hessen-Nassau), Fachverband in der Reichskammer der bildenden Künste.

Auf Grund des Reichskulturkammergesetzes vom 25. Sep-  
tember 1933 ist der „Bund deutscher Gebrauchsgraphiker“ (BDG), in die Reichskammer der bildenden Künste eingegliedert. Der Bund ist der einzige und allein zulässige Fachverband für alle auf dem großen Gebiete der Gebrauchsgraphik tätigen Künstler. Wer nicht Mitglied des Bundes ist, darf in Zukunft nicht mehr Aufträge ausführen, die dieses Gebiet betreffen.

Allz. der BDG, in der Reichskammer der bildenden Künste die 3 wangsorganisat. Bezirksvorstände für alle diejenigen Künstler, die selbstständig oder als Angehörige Schmiede, Signet, Geschäftsformulare, Warenpostkarten, Plakate, Inserate, Kataloge, Prospekte, Lichtstellkästen, Reklame, Schriftzüge, Buchausstattungen, Illustrationen, Ehrenurkunden, Bildkunst, Gelegenheitsgraphik usw. entwerfen und zeichnen.

Von dem unterzeichneten Bezirksvorstandenden Maler und Graphiker Albert Windisch benennt und von dem Leiter der Landeskunst Hessen-Nassau der Reichskammer der bildenden Künste Herrn Architekt Blattner bestätigte. Aufnahmekommission entscheidet unter dem Vorsteher des Bezirksvorstandes über die beantragte Aufnahme.

Die von der Aufnahme endgültig ausgeschlossenen An-  
tragsteller haben das Recht, nach Ablauf von 12 Monaten  
ihre Aufnahme erneut zu beantragen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt ausschließlich  
im zuständigen Bundesbezirk und ist bei dem Unterzeichneten  
zu beantragen, bei dem auch die Aufnahmeformulare, die in  
zwei Studien ausfüllbar sind, vormittags zwischen 10 und  
12 Uhr abholbar sind. Auswärtige Bewerber können die  
Formulare auf Wunsch zugesandt werden. Nach Eräu-  
berung der ausgefüllten Formulare an den Unterzeichneten  
erfolgt Mitteilung. Nach erfolgter Aufnahme hat jedes  
neue Mitglied einige seiner Arbeiten an das Bundesarchiv  
nach Berlin (für Ausstellungszwecke usw.) einzureichen.

Hiermit werden jetzt alle im Bezirk Hessen-Nassau und  
Hessen auf dem Gebiete der Gebrauchsgraphik tätigen Kün-  
stler, die noch nicht Mitglied des leitenden BDG waren,  
aufgefordert, umgehend ihre Aufnahme in die Reichs-  
kammer der bildenden Künste (Fachverband BDG) bei dem  
Unterzeichneten zu beantragen. Diejenigen Künstler, deren  
Aufnahme noch durch das frühere Reichsamt (Bau, Hessen-  
Mittelhessen) erfolgte, gelten als Mitglieder der Reichs-  
kammer.

Albert Windisch, Frankfurt a. M.,  
Am Dornbusch 9, Telefon 58294.

vigoso-  
Büro

Fabrikflisch

diese Woche eingetroffen!

Frischige Bohnen	1/4 Pfd. -25
P.W. (preiswerte Pralinen-Mischung)	1/4 Pfd. -25
Wiener Pralinen-Mischung	1/4 Pfd. -30
Vollmilch-Schokolade, gute Qual. 100 g	-20
Deutsches Edel-Erzeugnis In den Sorten: Sahne, Sahne-Mokka, Alpen-Vollmilch, Edelherb	100 g -30

Schoko-Buch-Erzeugnisse sind stets  
fabrikfrisch - preiswert - und gut!

Fabrik-Kaufstellen

Wiesbaden,  
Kirchgasse 50, Michelsberg 22

Stellen-  
angebote

## Weibliche Personen

## Generelles Personale

**Haufmädchen**,  
n. radioföhren t.  
schrift gefüllt  
Bürobedienstete,  
Langasse 23.  
Personal

Geb. 1. 20. Febr.  
ob. 1. März eine  
jüngere

**Beihäbin**

die feinbüro-  
bedienstete, ge-  
fertigt 1. Jahres-  
stelle, Zeugn. m.  
S. 227

an Taobl. Verl.  
Tägl. Mädeln  
oder Stütze

für Kunden und  
Hauswirt, sowie

**Zweitmädchen**  
n. Bismarck-  
Ring 9. 1 rechts

**Erholz**, außer-  
Mädeln, d. lebhaft  
u. gut losen t.  
weg. Verhei. d.  
jeg. s. 1. März  
geucht. Mädel  
mit Zeugn. tägl.  
aw. 3 u. 4 Uhr  
nachm. anreih.  
nach 1. April  
R. 2784

**Frau Bräident**  
Germann,  
Händelstr. 11.

**Alleinmädchen**  
m. guten Zeug-  
nissen, sofort  
oder später ge-  
sucht. Angeb. u.  
R. 407 T. Verl.

Studenten fach-  
Alleinmädchen  
sofort.

**Frau Müller**,  
Georg-August-  
Strasse 3.

**Alleinmädchen**  
lebst. i. Kosten  
gleich. Vorstell.  
Arbeitszeit 40.  
3. Stod. links.  
Gutd.

**Alleinmädchen**  
das gutbürgerl.  
leben kann, zum  
1. März gelucht.  
ing. m. Zeugn.  
Abbildung u. R. 412  
an Taobl. Verl.

\*\*\*\*\*

**Perfektes Hotel-**  
Muttermädchen  
sofort. gelucht.  
Abre. zu ertr. im  
Taobl. Verl.

\*\*\*\*\*

Für 2-Personen-  
Haushalt lucht  
sofort ein

**Zimmer-**  
**mädchen**  
als Zweitmädchen,  
melod. nähern  
u. plätzen kann,  
ca. 20 Jahre  
alt. Angeb. u.  
R. 412 T. Verl.

**Stellen-  
Gesuche**

Weibliche Personen

Personal

20jährige, junges  
Mädchen

Heit, gewillen-  
haft, tüchtig, rei-  
chlich, Arbeit, u.  
sofort. Stell. 1. St.  
aus. u. S. 411  
an Taobl. Verl.

\*\*\*\*\*

Für 2-Personen-  
Haushalt lucht  
sofort ein

**Zimmer-**  
**mädchen**  
als Zweitmädchen,  
melod. nähern  
u. plätzen kann,  
ca. 20 Jahre  
alt. Angeb. u.  
R. 412 T. Verl.

**Stiel. 1. Mädel.**  
geucht

Klarinetbaler  
Straße 20. Part.

Stiel. lebhaft

**Mädchen**

lucht. 4-5. Vor-  
mittage Besuch.

**Maria Walter**,  
Mönchstraße 27,  
bei Schmeising.

**Bermietungen**

1 Zimmer

Abstell. Wohn-  
u. Küche. Keller

Wiesbaden, 12.  
3-4. Befestig.  
bis 1. April. Mauer-  
straße 1. 2. 1. 1.

**Sauberes**  
nett. junges  
Mädchen, das  
bereits im  
Haush. tätig w.  
Anstandshalten  
einer 11. 3-Zim.  
Wohn. normt.  
geucht. Ab. im  
Taobl. Verl.

**Mädchen** einige  
Sachen normt.  
geucht. 3. 4. 1.  
Sache eine fücht.  
und eheliche

**Stunden-  
frau**

uir. Kostenpuren  
u. Kosten. Adr.  
1. Langasse 17.

**Seab. Mädeln**  
seucht. Angeb.  
Geb. u. R. 412  
in Taobl. Verl.

## 1-2 Damen.

**Verlangt:** Fleis. älter. Arbeitswille und an-  
genommene Umgangsformen

**Geboten:** Hohe Leistungsbereits. u. garantierter  
Wohnungen sowie Büroräume u. garantierter  
Angestellten werden bei Eignung ein-  
gearbeitet. Damen im Alter von 25-40 Jahren  
aus nur höherem Kreis, dieleben Glangebot, mögl.  
mit Lichtbild u. Referenzen einzutischen u. R. 233  
an den Taobl. Verl.

**Brachielundige Verläuferin**  
für Kolonialwaren gelucht. An-  
gebote mit Gebrauchsantr. unter  
R. 412 an den Tagbl. Verl.

**Sof. Verdiest**

(entl. Tagespuren) erziel. Damen  
und Herren bei fühlb. Süß.  
Stechelhafte (in Mon. Zeit-  
schr. 0.60 RM. Alt. Grenze 80. 3.)

**Ehem. 1. April zu vermieten.**

**Näherr. Wohnungsmachs-Büro**  
Lion & Cie. RDM. Lüsenstr. 1.

**Wohl. Zimmer**

mit guten Ver-  
dienstleist. gelucht

**Atelier. Bedell.**  
Kapellenstr. 18.

**Garten. P.**

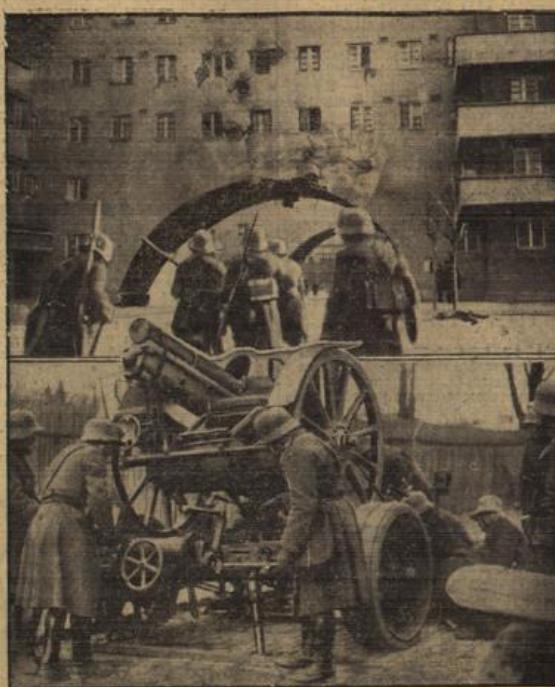
**Wohl. Zimmer**

mit guten Ver-  
dienstleist. gelucht

**Wohl. Zimmer**



## Bilder von den Kämpfen in Wien.



Oben: Das riesige Karl-Marx-Haus, in dem sich die Sozialdemokraten verschanzt hatten, nach der Einnahme durch die Regierungstruppen. Das Haus zeigt starke Beschädigungen durch Artilleriebeschuss. — Unten: Eine schwere Haubitze in Stellung während des Kampfes um das Karl-Marx-Haus.



Der Anschlag des Standrechtes, das die Regierung Dollfuß über die österreichische Bundeshauptstadt verhängte.



Schuhbereites Maschinengewehr inmitten einer der Hauptverkehrsstraßen des Wiener Stadtinners.



Die Wiener Innenstadt ist durch spanische Reiter abgeriegelt. An den Durchlassstellen wird jeder Passant nach Waffen durchsucht.

### Der 16. Februar.

Spionin für Deutschland.

Von Kurt Miethe.

Ja, sie hatten einen Kamin, einen richtigen, altmödlichen, wunderbaren Kamin. Wir saßen in gemütlichen Sesseln. Auger dem juwelen aufleuchtenden Flammenchein des Kamins gab es kein Licht im Zimmer. Der Wind trieb Regentropfen vor die Scheiben, die vor Röste trüten. Es war ein Wetter zum Geschichtenerzählen, wie man es sich besser nicht wünschen kann, — oder sollen wir sagen höflicher?

„Mutter“, sagte der Sohn, „Du mögt uns heute die Geschichte erzählen. Es ist der 16. Februar!“

„Ich weiß“, nickte die Frau. „Ob aber unser Sohn sie hören will, weiß ich nicht.“

Wir hielten die Frau, zu erzählen. Sie setzte sich zurecht, sah die Welle in die hüpfenden Flammen und begann:

„Ich erzähle die Geschichte meines Kindes jedes Jahr am gleichen Tag. Am 16. Februar. An diesem Tage im Jahre 1917 habe ich die größten Aufregungen meines Lebens mitgemacht. Ich war Agentin Deutschlands.“

„Agentin?“, fragte ich. „Sie meinen?“

„Ja“, lächelte die Erzählerin, „ich meine: Spionin. Ich hatte das Vertrauen der Führung und — mein Mann war an der Weltkarte gefallen. Da wollte ich an seiner Statt den Kampf für Deutschland weiterführen, mit anderen Mitteln, und ich meldete mich zum Geheimdienst. Ich sprach fließend Schwedisch und Englisch, vorzüglich mit einem schwedischen Päp und fuhr nach Stockholm. Von da ging ich ein paar Wochen später als „Schwedin“ hinter nach England. Ich knüpfte sofort Verbindung mit dem deutschen Spionagedienst an, lebte gefällig und hormlos als lebensfiktive schwedische Witwe, machte zahllose Galstreffen mit, wenn mir auch manchmal dabei das Herz blutete, so oft ich an meinen verstorbenen Mann dachte.“

Aber das will ich heute nicht erzählen. Verüdeten will ich nur von dem Auftrag, der mit eines Tages zuteil wurde. Der deutsche Spionagedienst hatte ein wichtiges militärisches Geheimnis ermitteln können, und zwar die Lage der Minenpferkette an der Ostküste Englands. Ich erhielt den Befehl, den genauen Plan nach Deutschland zu schaffen.

Die Erzählerin strich sich über ihr dunkelblondes Haar und lächelte: „Ich hatte große Angst, obwohl der Plan gut verdeckt war. Ich bekriegte also eines Tages ein schwedisches Schiff, denn natürlich konnte ich nur über Schweden nach Deutschland gelangen. Vorher fand eine Kontrolle statt, die ich nur im Leben vergessen werde. Es war am 16. Februar 1917. Ich merkte gleich, dass man mich für eine Spionin hielt, irgendwoher mügte die Beförde Wind bekommen haben. Ich wurde von Kopf bis Fuß untersucht, jedes einzelne Gesäßloch auf das genaueste geprüft, man drückte die Zahnfüße aus, man riss das Kofferfutter herunter, ich wurde geröntgt, acht Stunden lang von den Beamten gequält, nichts blieb ihnen verborgen — nur eben das eine fanden sie nicht, den Plan!“

Die Erzählerin lachte leise.

„Er war zu gut versteckt. Trotzdem musste ich lügen, dass mir das Herz tödte, als mich einer der Beamten mit meinem deutschen Namen von hinten anrief. Ich mügte mich entsehlich zusammennehmen, um mich nicht umzudrehen. Aber es half ihnen nichts, ich blieb sit, klagte Verwirrungen in schwedischer Sprache aus, wie ich sie sonst nie über die Lippen bringen würde — und ich hielt aus. Auf dem Schiff ging die Jagd weiter. Ich wurde unaufhörlich beobachtet, angesprochen. Was erbrauch meine Kugeln. Nachmal wurde alles durchsucht. Aber den Plan fanden sie nicht. Dennoch fiel mir ein Stein vom Himmel, als wir in dem schwedischen Hafen landeten, und als ich nach Deutschland kam, da weinte ich vor Erleichterung und vor Solf.“

„Wo und über Welt war dann nun eigentlich der Plan?“ fragte ich ungeduldig.

„Der Plan? Den trage ich noch heute bei mir...“

Sie griff sich an den Nacken und löste die Perlenkette die sie trug. Sie hielt sie so an das Feuer, das die einzelnen Perlen mit einem mattem Leuchten schimmeren.

„Wie denn?“ fragten wir erstaunt.

Das ist der Plan. Diese Halskette verbirgt in sich den Plan der Minenpferkette an der Ostküste Englands. Anfang des Jahres 1917. Sie werden erkennen, dass die Perlen unregelmäßig verteilt sind. Die großen Perlen deuten jedesmal ein Minenlager. Die kleineren deuten jedesmal eine englische Seemelle, die minenfrei war. Es genügte, die Halskette in Deutschland abzuhören, und der genaue Lageplan der englischen Minenpferke lag vor... Sie können sich denken, wie ich erschrocken war, als einer der Beamten die Kette unterfuchte. Aber sie glaubten alle, ein Plan liege sich nur auf Papier festlegen...“

Draußen heulte der Sturm wild auf. Nach langem Schweigen fuhr die Frau fort: „Es war ein unvergesslicher grauenhafter Tag. Aber eines weiß ich: Wenn mich heute der Führer riefe, noch einmal für meine Heimat zu kämpfen, ich würde ohne Befinnen folgen...“

Der Wind fuhr in den Kamin, und die Flammen loderten so hell auf, dass man die Perlen in der Hand dieser denkenden Frau zart und geheimnisvoll ausleuchten sah.

Automatischer Stratosphärenballon. Aus Moskau wird gemeldet, dass voraussichtlich am 20. März ein automatischer Stratosphärenballon starten wird. Der Ballon wird ohne Besatzung aufsteigen. Alle Apparate und die Vorrichtungen zum Landen werden von einem russischen Observatory aus ferngesteuert. Der Ballon soll mindestens 14 Stunden in der Luft bleiben und eine Höhe von 40 000 Metern erreichen.

## Richtfest in der Reichstanzlei.

### Der Führer bei seinen Arbeitern.

Berlin, 15. Febr. Der "Völkische Beobachter" meldet: In dem Umbau der Wohnung des Führers soll das Richtfest statt. In der großen Halle hatten sich etwa 130 Arbeiter und Angestellte der bei dem Bau tätigen Firmen versammelt. Der Führer hatte sie zu einem einfachen und mich eingeladen. Der Saal war mit den Fahnen des Dritten Reiches und mit Grün und Blumenkunst verleuchtet. Jeder der Teilnehmer erhielt in Anerkennung der geleisteten Arbeit vom Führer ein Geschenk.

Adolf Hitler hatte es sich nicht nehmen lassen, inmitten der Arbeiter dieses Richtfest zu feiern. Er ergriff während der Feier das Wort und gab seine beiderseitigen Freude darüber Ausdruck, unter den Arbeitern zu sein. In seinen weiteren Ausführungen streifte er auch die Lage und Entwicklung in Österreich. Er vermittelte darauf, dass sein Ziel nicht die Förderung irgend einer Klasse sei; für ihn gedeihe es nicht Bürgertum und Proletariat, sondern nur die gemeinsame Arbeit am Staat.

Ein Land müsse sich mit den vorhandenen Faktoren, nämlich der Arbeitszeit und den Fähigkeiten der Bewohner, mit dem vorhandenen Boden und dessen Fruchtbarkeit abstimmen. Deutlich hätten zu jeder Zeit beweisen, dass sie in der Geschichte der Völker auf allen Gebieten Großes und Großes geleistet hätten.

Das erste Ziel der Regierung des Dritten Reiches sei, die Wirtschaftsnot in Deutschland durch Schaffung neuer Produktionsmöglichkeiten, aber auch Wachstumsmöglichkeiten zu beheben. Ein häufiger Besuch auf dem Bau zeige seine Verbundenheit mit den Ar-

beitern und mit der Stätte an, wo er vor 25 Jahren selbst unter Arbeitern angefangen habe zu arbeiten. Dem Arbeiter müsse wieder der Stolz auf seine Arbeit und das geschaffene Werk angetragen werden. Arbeit in jeder Form sei Dienst am Volke. Im engsten Zusammenhang mit dem Wirtschaftsproblem stehe die Arbeitsbeschaffung. Dieses größte Problem zu lösen durch Ausnutzung des Bodens und seiner Bodenschätze sei das Ziel seiner Politik.

Das erste Regierungsjahr des Dritten Reiches habe gezeigt, dass im Gegensatz zu den früheren Regierungen großer Erfolg erzielt worden sei. Wider Erwarten hat die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen gelungen. Auch die Schaffung von Arbeit durch den Umbau seiner Wohnung wie die Schaffung von Neubauten übertrifft alle in den Rahmen der Arbeitsbeschaffung und diese damit die Verringerung der Arbeitslosigkeit.

Am Schluss betonte der Führer noch einmal seine Freude, inmitten der Arbeiter wollen zu können. Das Bauwesen sei im Gegensatz zu vielen anderen Berufen der schönste, weil der Bauarbeiter und der Bauarbeiterin Erfolg seiner Arbeit in seinem Werk praktisch vor Augen habe, und dieses Werk überdauere oft Jahrzehnte. Jahrzehnte und sogar Jahrtausende.

Die Rede des Führers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Bauführer dankte Adolf Hitler in lauten Worten für seine Ausführungen und für die gütige Einladung. Die Arbeiter blieben noch Stunden unter fröhlichen Begegnungen zusammen.

Dieses Richtfest zeigte, wie auch das im Brauhaus in München, wieder einmal die innere Verbundenheit des Führers mit seinen Volksgenossen.

## Neue Wege in der Bekämpfung der Berufsverbrecher.

Ministerialdirektor Daluge über Vorbeugungshof, Ausenthaltsbeschränkung und neue Maßnahmen zur Zurückdrängung der Kriminalität.

Berlin, 14. Febr. Der Ministerialdirektor im preußischen Justizministerium, preußischer Staatsrat Daluge, gewährt dem Chefredakteur Berndt vom Deutschen Nachrichtenbüro eine Unterredung, in der er sich ausführlich über neue Wege zur Bekämpfung der Kriminalität äußerte.

Frage:

In einem Rundfunkvortrag hatten Sie, Herr Ministerialdirektor, Mitte November vorigen Jahres die Einführung der polizeilichen Vorbeugungshof für Berufsverbrecher befürwortet. Das lebhafte Interesse, das die Öffentlichkeit damals für diese wichtige Maßnahme befunden hat, führt mich heute mit der Bitte zu Ihnen, mir etwas über die inzwischen mit der Vorbeugungshof gesammelten Erfahrungen zu sagen.

Antwort:

Diesem Wunsche will ich gern entsprechen. Wir sind gerade in den letzten Tagen aus ganz Preußen die Berichte der Landeskriminalpolizeistellen zugegangen, in denen diese die Bekämpfung der Kriminalität in den Vordergrund gestellt haben. Sie stimmen alle darin überein, dass die Maßnahmen unverhinderlich bewährt haben. Die Inhaftnahme einer erheblichen Zahl der in Preußen ansässigen Berufsverbrecher hat, so in zahlreichen Beispielen bereits in einem erheblichen Maße gegen die schweren Verbrechen ausgewirkt. Die vorwiegende Zahl der Berufsverbrecher begannen medien. Die meisten Landeskriminalpolizeistellen plädierten für eine Erhöhung der Zahl der mit der Vorbeugungshof zu treffenden Personen und verzeichneten sich davon eine weitere Ausweitung der Kriminalität. Mich hat besonders erfreut, aus den Berichten zu sehen, dass unsere Maßnahmen unverfehlbar gerade auch Jugendliche vor der Begehung von Straftaten abgehalten hat. Mehrere Landeskriminalpolizeistellen melden mir, dass in ihren Gebieten sich jüngere Berufsverbrecher, zum ersten Male seit langen Jahren — um Arbeit und Verdauung bemüht hätten und mit Erfolg —, um dadurch den Vorbeugungshof zu entgehen. Auch den umherziehenden kriminellen Elementen steht der Schred in die Glieder gesessen zu sein. Die Polizei Flensburg meldet, dass dort zwei Herbergen, die "Herberge zur Heimat" und eine "Privatherberge" geschlossen werden konnten, weil sie Bedürfnisse mehr für sie vorlängig aufwiesen gegen 334 Personen im Monat November 1933 auf 38 im Monat Dezember 1933 zurückgegangen.

Frage:

Gewiss sprechen hierbei auch die von der Reichsregierung in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm getroffenen Maßnahmen mit?

Antwort:

Unzweifelhaft. Es sind ja keineswegs alles criminelle Elemente gewesen, die jene Herbergen und Asyle früher gefüllt haben und die nun beseitigt worden sind, weil sie Arbeit gefunden haben.

Ein andere erfreuliche Folge der Vorbeugungshof hebt die Kriminalpolizei von Bremen und von Berlin hervor.

Diese Städte berichten über einen erstaunlich großen Mittelstrahl aus Berbergschaften und eine auffallende Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei der Aufdeckung krimineller Handlungen. Trotzdem haben wir bewusst die Ringvereine nicht verboten. Sie behielten noch den Vereinsregister auch heute fort. Sie haben jedoch seit dem Frühjahr 1933 keinerlei Tätigkeit mehr ausüben können, weil die Spione der Ringvereine längst in Haft sitzen, denn zwischen den Führern der Ringvereine und den Führern der Organisationen besteht in weitgehendem Maße Personalunion.

Frage:

Das darf man erfahren, ob auch eine der bestehenden Stellen etwas von Nachteilen der Vorbeugungshof sagt?

Antwort:

Die Landeskriminalpolizeistelle Aachen tut das. Sie hat beobachtet, dass die den Kreisen der Sittendienste und Juwelier angehörenden Personen ihren Aufenthaltsort öfter wechseln, häufig sogar in andere Städte reisen.

Frage:

Dann könnte also gewissermaßen ein Austausch des Berufsverbrechers stattfinden, indem beispielsweise Berlin mit Berufsverbrechern aus Aachen oder Kassel mit Berufsverbrechern aus Frankfurt begünstigt würde.

Antwort:

Run, zunächst wird ja immer nur ein kleiner Teil des Berufsverbrechers wechseln können, wie jeder Mensch, auch der Berufsverbrecher, das zu einem gewissen Grade durch familiäre und wirtschaftliche Verhältnisse an seinem Heimatort gebunden ist. Auch ist das Leben in einer fremden Stadt teurer als in der Heimatstadt und jeder Fremde ist, insbesondere in kleinen Städten, leichter aufzufinden. Aber natürlich habe ich auch mit derartigen Verlusten gerechnet. Die Einführung der Vorbeugungshof für die Berufsverbrecher durch den bekannten Erlass des Herrn Ministerialpräsidenten Göring vom 18. November 1933 war deshalb auch nur unter erster Schrift. Wir verfolgen unter Ziel, die Kriminalität dadurch herabzudrücken, dass wir den Berufsverbrecher gewissermaßen mechanisch verhindern, Straftaten zu begehen, konsequent weiter.

Frage:

Haben wir mit einem neuen Schritt. Wir werden für ganz Preußen eine umfassende Kontrolle und Überwachung jämmerlicher Personen durchführen, die früher als Berufsverbrecher betätigt haben und im Verdacht stehen, noch nicht defekt zu sein.

Frage:

Also gewissermaßen eine Volkszählung der Berufsverbrecher?

Antwort:

Nicht nur eine Zählung, sondern auch eine Bindung der Berufsverbrecher! Die Landeskriminalpolizeistellen erhält erstmals die Befugnis, unter gewissen Voraussetzungen allen Leuten, die nach dem wohlgebründeten Urteil der Kriminalpolizei und nach ihrem Vorstrafenregister als Berufsverbrecher anzusehen sind, bestimmte Verpflichtungen aufzutragen. Es darf ihnen beispielsweise verboten werden, ihren Wohnort ohne polizeiliche Genehmigung zu verlassen.

Frage:

Vorausgesetzt, dass Sie sich an dieses Verbot halten.

Antwort:

Halten Sie es nicht, so ziehen Sie damit die sofortige Anwendung der Vorbeugungshof auf Sie herab. Alle Verbote und Verpflichtungen, die wir jetzt als neue Mittel zur Bekämpfung des Berufsverbrechers der Kriminalpolizei in die Hand geben, ziehen bei Nichtbeachtung die Vorbeugungshof nach.

Frage:

Kann man noch mehr von diesen Verpflichtungen erfahren, oder glauben Sie, dass Ihre Bekanntgabe das Berufsverbrecher vorzeitig warnen könnte?

Antwort:

Nein, die, die es angeht, dürfen und sollen wissen, was ihnen bevorsteht. Wir warnen die Leute ausdrücklich vor-

her, um — wie es der Herr Ministerpräsident in seinem Erlass vom 13. 11. 1933 ausgedrückt hat — selbst einen Staat ein besseres Leben zu beginnen! Ein weiteres Verbot soll die nächtliche Tätigkeit von Einbrechern, namentlich von Geschäftseinbrechern und Fassadenplättlerern unzulässig verhindern. Berufsverbrecher dieser Geschäftszweig wird das Verbot auferlegt, sich zur Nachtzeit außerhalb der polizeilich gemeldeten Wohnung aufzuhalten. Auch die Führung und Benutzung von Privatfahrwagen und Motorrädern werden mit einem bestimmen Personentresor verboten. Diese Fahrzeuge werden erheblich begünstigt, die Fahrschäden oder beim Fahrgeschäft erzielte Gewinne erzielt werden. Andere Mitglieder des Verbrecherwelt haben sich Kraftwagen zu dem Zweck angeschafft, sich einer heimlichen politischen Beobachtung zu entziehen. Wilden Bushamtern, Bauernjägern und Reppern werden wie das Betreten der Eisenbahnen und Wasserstraßenstellen verboten, heben den Aufenthalt an Ortschaften, an denen Händler und wilde Händler zum Anlauf geholten, Güter zusammenzutragen. Leute, die als gewohnheitsmäßige Jugendverführer bekannt gemordet sind, wird nach Verbüßung der Strafe das Betreten öffentlicher Parks oder Haine, insbesondere solcher mit Kinderspielplätzen, untersagt werden.

Frage:

Fürchten Sie nun nicht, Herr Ministerialdirektor, dass von diesen Bestimmungen eine so große Anzahl von Personen betroffen wird, dass der Polizei eine wirksame Kontrolle unmöglich sein wird?

Antwort:

Nein. Wir gehen auch hier löscherweise vor und werden nur solche Verbote und Verpflichtungen aussprechen, deren Einhaltung von der Kriminalpolizei wirklich kontrolliert werden kann.

Frage:

Sie sagen selbst, Herr Ministerialdirektor, das Ziel des Herrn Ministerpräsidenten und auch das Ihre besteht darin, den Berufsverbrecher vom Verbrechen abzudrängen und zu redlicher Arbeit zu zwingen. Können diese Gebote oder Verbote, von denen Sie sprachen, bei manchem nicht auch die gegenteilige Wirkung auslösen?

Antwort:

Das würde unseren Arbeitern völlig zuwiderlaufen. Sie begegnen aber einem Irrtum, wenn sie schlechtweg von "Vorbeugungshof" sprechen, weil solche zu wiederholten Malen wegen einer aus Gewinnsucht begangenen Straftat mit Freiheitsstrafe vorbestrafte Personen, von denen der Kriminalpolizei einwandfrei bekannt ist, dass sie ihren Lebensunterhalt ausschließlich oder zum größten Teile aus dem Ertrag von Straftaten ziehen. Das gewohnheitsmäßige Berufsverbrechen wollen wir treffen. Allerdings werden sich einzelne Verbote auch gegen Personen richten, die gewohnheitsmäßig Sittlichkeitsdelikte begangen haben. Doch auch bei ihnen hoffen wir durch die Vorbeugung von Verbrechen und die Polizei der Kriminalpolizei zu genauer individueller Prüfung Sicherheitsgarantien gegen Delikte. Vor allen Dingen aber werden die Verbote und Verpflichtungen geahnt sein, die sie zwar eine zulässige berberische Beobachtung der Berufsverbrecher möglich verhindern, andererseits über den Weg zu erhöhter Freiheit nicht verpetzen und bestehende Arbeitsverhältnisse nicht nachteilig beeinflussen. Ich glaube sogar, dass die zusammen neuartige Maßnahmen der Verpflichtungen und Verbote so manchen vor der Vorbeugungshof oder der gerichtlichen Sicherungsverwahrung befreien wird, wenn er die ihm auferlegten Verpflichtungen gewissenhaft zu befolgen gewollt ist. Das würde auch das zweite große Ziel sein, das ich mit allen neuen kriminalpolitischen Maßnahmen erreiche: Die Herabsetzung der Kosten der Verbrecherbekämpfung im Interesse der steuerzahllenden Volksgenossen.

Frage:

Diese Maßnahmen, Herr Ministerialdirektor, gelten doch nur für Preußen?

Antwort:

Gewiss, doch haben mehrere andere Staaten das Konzentrationslager für Berufsverbrecher von sich aus ebenfalls schon in Anwendung gebracht. Und ich glaube, dass die neuartige Art der Verpflichtungen Schule machen wird. Der Gedanke, auch auf die Wehr des Verhütungsprinzip auf Stelle des jünger ausschließlich betonten Verfolgungsgedankens in den Vordergrund der kriminalpolitischen Tätigkeit zu stellen, scheint mir so gewiss, dass ich seine spätere Einführung in ganz Deutschland erhoffe.

Dann die guten und klaren Anweisungen werden in der Reichsreform weitgehend berücksichtigt werden. Sie sind schon jetzt in verschiedenen Ländern eingeführt und haben diese Erfolge gezeigt. Auch in dieser Beziehung war also Preußen nur ein Schrittmacher für das Reich.

Gewiss sind diese Maßnahmen nur ein Teil unseres Kampfprogramms gegen das Berufsverbrechen, aber sie werden uns dem Endziel, der Vernichtung des Berufsverbrechens, einen großen Schritt näher bringen.

Indel besteht im Grunde nur aus zahllosen Inseln, die von steinbedeckten Gipfeln überzogen werden. Unter den Engländern und Norwegern, die auf der Insel der Seehundnisse nachzugehen und von hier aus den Walfischfang organisierten, gibt es sehr viele, die an die Zukunft dieses wertvollen Süßwassers glauben. In einem Teil der Insel, der besonders geschützt ist, herrscht ein Klima, das ungefähr dem von Chamonix entspricht. Dort kann Rohr gebaut werden, in einer Ede gedehnt auch Schafe und Hirsche. Gleichzeitig gibt es eigenartige Weine in der Nähe dieses gesuchten Walfischfangs. Um so wichtiger sind die Amsterdamer und St.-Paul-Inseln im Norden von Kerguelenland. Besonders die Küsten von St. Paul sind wahre Fischbänke. Eine Besonderheit bildet noch die Vulkantrichter, aus denen Jahr für Jahr viele hundert Zentner Fische und täglich bis zu 1500 Langusten gesangen werden.

Nur 50 Pf die grosse Tube  
NIVEA Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wunderlich im Geschmack.

# 10000 Kriegsflugzeuge um Deutschlands Grenzen.

Der heutige Stand der ausländischen Luftfertigungen. — Verborgenes und offenes Aufrüsten der Luftwaffe in aller Welt. — Nur Deutschland soll schutzlos ohne Luftwaffe und Erdabwehr bleiben.

Betrachtungen über eine zeitgemäße Frage / Von Fritz Leister, Görlitz.

Schluss.

(Nachdruck verboten).

Wie sich das Ausland schaut.

Am Anfang dieses Aufsatzes war in großen Umrissen die Wirklichkeit der Luftwaffe so geschildert worden, wie sie ausländische Militäraufzeichnungen sehen, die in der Luftwaffe das Hauptelement eines kommenden Krieges erblieben. Jetzt soll die Gegenseite zu Wort kommen, denn es ist ebenso zwecklos, eine Gefahr zu übersehen wie zu unterschätzen. Aus dem letzten Krieg ist bekannt, daß der Bombenabwurf in seinen Ergebnissen in seinem Verhältnis zu den aufgewandten Mitteln stand. In Paris z. B. stellte man nach französischen Ermittelungen fest, daß in Jahre 1918 von 483 zum Angriff auf Paris gestarteten deutschen Flugzeugen nur 37, also weniger als 8 Prozent die Stadt überwlogen. Die anderen wurden abgeschossen, verlogen sich oder verloren angeblich der Abwehr in der Luft und der guten Tarnung der Stadt das Ziel nicht zu erreichen. Von den 37 Flugzeugen, die Paris überwlogen, wurden 13, also über 28 Prozent, von der Fliegerartillerie abgeschossen. Die von der Stadt erlittenen Materialschäden und Verluste an Menschenleben waren von geringer Bedeutung. Die moralische Wirkung hatte mehr auf die Führung der Operation noch auf den Ausgang des Krieges irgendwelchen Einfluß. Am Vergleich zu den Luftangriffen aus Paris waren die Erfolge der Beschleierung mit weittragenden Geschützen bedeutend günstiger. Die feindlichen Luftangriffe auf deutsches Gebiet, die besonders im Jahre 1918 stärker in Erwähnung traten, vermochten weder im Innern Deutschlands systematische Verstörungen zu verursachen, noch den deutschen Widerstandswillen zu erschüttern. Bei diesen Zahlen aus dem letzten Kriege muß man noch beachten, daß die Erdabwehr außerordentlich primitiv war. In Frankreich zählte man z. B. 1917 für jedes von der Artillerie abgeschossene Flugzeug 11000 Schuß. 1918 hatte sich die Treffsicherheit schon etwas erhöht, so daß für ein Flugzeug noch 7000 Schuß aufgewandt wurden. Die Erdabwehr stellte es sich damals auch gar nicht zur Hauptaufgabe, eben infolge ihrer Primitivität, die Flugzeuge abzuschüren, sondern begnügte sich schon damit, den feindlichen Einheiten die Zugangswege zu verbauen und sie in so große Höhe zu vertreiben, daß ein plamäher Bombenzielvorsatz vereitelt wurde.

## Der passive Luftschutz

entwickelte sich schon in dem kurzen Zeitraum von 1914 bis 1918 so gut, daß z. B. 1914 auf 66 Bomben 100 Tote und Verwundete, 1918 auf 66 Bomben aber nur noch 10 Tote und Verwundete kamen. Wir brauchen jedoch gar nicht so weit zurückzugehen. Aus den letzten Dezembertagen des vergangenen Jahres läßt sich ein Beispiel über die Wirklichkeit von Fliegerbomben anführen. In China wurden von 16 Flugzeugen auf die Stadt

Tsingtau 80 Bomben abgeworfen. Dabei wurden 40 Gebäude zerstört, 33 Menschen getötet und 100 verletzt. Drei Flugzeuge wurden abgeschossen. Der Erfolg des Fliegerangriffs dürfte also, obwohl die Bevölkerung keinen über seinen hinreichenden Luftschutz verfügte, nicht den Erwartungen entsprechen. Nun liegt zwischen 1918 und heute ein Zeitraum, der der technischen Verbesserung der Luftwaffe außerordentlich günstig war. Aber nicht nur die Flugzeuge, auch die Abwehrmittel haben sich verbessert. Von den modernen ausländischen Großflugzeugen wissen wir, daß sie ohne Kriegsbelastung Flugweiten bis zu 3000 Kilometer erreichen. Der italienische Geschwaderflug über den Ozean vorstellt ein Beispiel. Mit der Kriegsbelastung verringert sich die Flugweite sofort ganz beträchtlich. Bei Verdichtung aller Faktoren kann man für Angriiffunternehmungen heute wohl Reichweiten bis zu 600 Kilometer einführen. Die Flugzeuge werden sich außerdem stets in Höhen über 4000 Meter halten müssen, um — immer an den Verhältnissen im Auslande gemessen — den Jagdflugzeugen des Gegners und der Erdabwehr einigermaßen zu entgehen.

## Die Witterungsverhältnisse

wird man weiter trotz aller vollenbten Navigationsinstrumenten stets mit Verlusten rechnen müssen, da man im Kriege ja weder auf ideale Wetterverhältnisse warten kann, noch vom Feind Wettervorhersagen oder Kündungen erhält. Die Tarnung auf der Erde wird im Kriegsfall das Ziel verhindern helfen. Der Luftschutz ist heute im Ausland schon so ausgebaut, daß zur Erfüllung lebenswichtiger Ziele Bomben von großem Gewicht angewandt werden müssen. Dies führt wiederum zu einer Verringerung des mitgeführten Zahlen an Bomben und damit zu einer geringeren Treffsicherheit. Die Wirkung der Brandbomben wird durch den überall ausgebildeten Luftschutz und durch entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen stark herabgesetzt werden. Die chemische Luftwaffe dürfte kaum Ergebnisse von entscheidender Wirklichkeit erzielen. Die Gasangriffe aus Flugzeugen durch Zerstäuber des Kampffluges sind bei Erdabwehr undenkbar, da niedrig fliegende Flugzeuge, und solche kommen dafür nur in Frage, heute restlos abgeschossen würden.

Um durch Gasbomben eine ausgedehnte wirksame Gaswolke zu erzielen, müßte eine solche Menge von Bomben abgeworfen werden, daß dazu eine ungewöhnlich große Anzahl von Flugzeugen nötig wäre. Auch ist außerdem wieder durch den Luftschutz Vorhorge getroffen, daß Verläufe an Menschenleben auf ein Minimum herabgesetzt werden. Ein Bombenabwurf ist weiter zu beachten, daß trotz aller Verbesserungen die Richtinstrumente für den Abwurf weniger genau arbeiten als die Abwehrartillerie, die heute im Ausland ein geradezu ideales Instrumentenmaterial von ungewöhnlicher Zuverlässigkeit zur Verfügung steht. Zudem ist die Flugbahn

der Bomben weniger stabil als jene der Artilleriegeschosse. Aus den Berichten englischer und amerikanischer Militärschwerträger ist zu entnehmen, daß diese Staaten über eine Abwehrartillerie verfügen, die sich röhmt, bis zu 6000 Meter Höhe unbedingte Treffsicherheit zu garantieren. Aus diesen Höhen dürfte die Treffsicherheit des Bombenabwurfs noch ungewöhnlicher werden. Schußweiten von mehr als 10000 Meter Höhe sind keine Seltenheit. Dabei werden selbsttätige Richtvorrichtungen verwendet, die alle Richt einer Batterie gleichzeitig gegen den Punkt einstellen, an dem sich das Flugzeug im Augenblick der Ankunft der Geschosse voraussichtlich befindet. Die Treffsicherheit der Erdabwehr wird noch dadurch erhöht, daß der Geschwaderflug, der für Gasangriffe nur in Frage kommt, ein gutes Ziel darbietet. Auch das Material für Luftsperren, sowie Scheinwerfer und Horchgeräte sind heute im Auslande hoch entwickelt.

Den so herabgesetzten Erfolgsaussichten des Luftangriffes steht, wie schon erwähnt, in allen Ländern ein umfassender passiver Luftschutz mit entsprechenden Warnstationen usw. gegenüber. Ebenso dienten seit dem letzten Kriege im Auslande schon überall die Erzeugungsfähkeiten der für die Kriegsführung lebenswichtigen Anlagen so verteilt worden, daß sie gegen Angriffe weniger verunwundbar geworden sind. Aus allem ersieht man, daß die Luftwaffe auch künftig wohl die Möglichkeit hat, zu zerstören, daß aber diese zerstörende Tätigkeit dort, wo sie auf Abwehr trifft, selten den Wert der dafür aufgewandten Mittel entsprechen wird. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß die Luftwaffe imstande ist, einen künftigen Krieg allein zu entscheiden. Nur die Zusammenwirkung der Luftwaffe mit den Streitkräften auf der Erde kann den Sieg herbeiführen.

## Deutschlands Recht auf Sicherheit.

Die vorstehenden Ausführungen haben sich in allem auf die Verhältnisse im Auslande eingeholt. In unserem deutschen Vaterland ist ja belästiglich nicht nur jede militärische Luftfahrt durch den Schanzfriedensvertrag verboten, sondern auch jegliche Erdabwehr unterdrückt. Deutschland ist mehr als dem Vernichtungswahn eines eventuellen Angreifers preisgegeben. Dieser einen großen Anteilswert unverdiente Zustand muß beendet werden. Wir haben darum die Pflicht, die Maßnahmen unserer Regierung, die darauf hinzielten, die Siegermächte entweder eine gleichmäßige wirkliche Weltabstürzung herbeizuführen, oder Deutschlands berechtigte Forderung nach eigener Sicherung zu akzeptieren, in jeder Weise zu unterstützen. Deutschland hat ein Recht darauf, die gleiche Sicherheit wie alle übrigen Antikriegs für sich zu beanspruchen. Möge der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, an dem die letzte berechtigte Forderung, hinter der das gesamte deutsche Volk steht, vom Auslande anerkannt wird.

## Neues aus aller Welt.

### Englische Faschisten

verhindern Zwangsvollstreckung bei einem Bauern.

London, 14. Febr. Der Farmer Nash in Wirtham (Grafschaft Suffolk) hatte die "Tithe", das ist eine aus alter Zeit stammende Kirchenabgabe nicht bezahlt, aus welchem Grunde ein Teil seines Viehbestandes geplündert worden war. Dem Abtransport dieses Vieches bei der Zwangsvollstreckung wurden aber große Hindernisse in den Weg gelegt, da ein Trupp englischer Schwarzhelmenden, der am Dienstag eigens aus London herbeigeflogen war, mit Erfolg demütigte, daß den Bauern in einer regelrechten Fertigung umgeworfen. Die Faschisten haben tiefe Längsräben aus und errichteten Barrikaden, um den Abtransport des beschlagnahmten Vieches unmöglich zu machen. Da mit einem Handstreich der Gerichtsvollzieher gerechnet wurde, richtete man einen militärisch aufgezogenen Vorposten dient ein.

Der Vorfall ereignete in der ganzen näheren und weiteren Umgebung ungewöhnliches Aufsehen. Zahlreiche Zuschauer traten ein und zeitweilig waren in der Nähe der Farm 200 bis 300 Kraftwagen zu sehen, deren Besitzer sich das Schauspiel eines Zusammenstoßes zwischen Faschisten und Polizei nicht entgehen lassen wollten. Kino-Operatoren arbeiteten sowohl von der Erde als auch vom Flugzeug aus. Über den Ausgang des Konfliktes läßt sich zur Stunde noch nichts näheres sagen.

Die oben erwähnte Abgabe erregt bei den notleidenden englischen Bauern große Erbitterung. Schon wiederholt ist es zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und Gerichtsvollziehern bzw. der Polizei gekommen.

### Eisbrecher "Tscheljuskin" gesunken.

Das Schiff vom Eis erdrückt. — 1 Mann der Besatzung ertrunken.

Moskau, 14. Febr. Einer der größten russischen Eisbrecher "Tscheljuskin", der seit längerer Zeit in Schwerriegeln befand, ist nach einer Fünfmonatsschreitung im Polarmeer, 155 Meilen von Nordkap entfernt, gesunken.

Zu dem Vorgang des Eisbrechers "Tscheljuskin" teilte der Expeditionsführer Schmid in einem Radiotelegramm mit, daß das Schiff vom Eis erdrückt worden ist. Im Verlaufe von zwei Stunden wurden

Nahrungsmittel, Zelt, Schlafzelt, das Flugzeug und der Radioapparat auf das Eis ausgeladen. Die Röhrung der Ladung erfolgte bis zu dem Augenblick, da der Schiffschnabel schon unter dem Wasser verstand. Bei dem Versuch, das Schiff zu verlassen, ertrank M. Ogielwitsch, der von zusammenbrechenden Balken ins Wasser gerissen wurde. Die übrigen Expeditionsmitglieder sind wohlaufl. sie leben in Zelten und bauen Holzbaracken. Jeder besitzt einen Schlafsack und Pelzkleidung. Der Expeditionsführer meldet weiter, daß die Verbindung mit den Radiostationen von Wallen und Nordkap hergestellt sei, von wo aus Hilfsoperationen mit Flugzeugen und Booten organisiert werden sollen. Die Stimmung aller Teilnehmer sei zuversichtlich.

### Die Rettungsaktion für "Tscheljuskin".

Reval, 14. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind zur Rettung der Besatzung des gesunkenen Eisbrechers "Tscheljuskin" zwei Flugzeuge mit Kurs auf die Beringsee aufgestiegen. Außerdem soll heute ein Eisbrecher Archangelsk verlassen, der die Rettungsaktion der Flugzeuge unterstützen wird.

Chester erschlägt ihren Mann und ihre Tochter. In Chester bei Bielefeld erschlug die 35 Jahre alte Ehefrau Kelle in der Nacht zum Mittwoch ihren Ehemann und ihre zwölfjährige Tochter, während beide schliefen, mit einem Bett. Sodann durchschlitzte sie beiden noch mit einem Brotmesser die Kehle. Die Tat ist wahrscheinlich in geistiger Unnachtfertigung geschehen. Frau Kelle sollte bereits vor vier Wochen wegen Geistesgekränke einer Heilanstalt zugeführt werden. Nach der Tat flüchtete Frau Kelle, konnte aber später aufgegriffen und dem Polizeigefängnis zugeführt werden.

Streit bei der französischen Funkgesellschaft Radio France. Die Angestellten der französischen Gesellschaft Radio France sind am Mittwoch wegen Lohnfragen in den Streit getreten.

Einstellung der Postarbeiten auf den amerikanischen Bundeszonen. Wie Reuter aus Washington meldet, hat die Verwaltung der Postarbeiten (Civil Works Administration) angeordnet, daß ab Donnerstag alle Arbeiten auf den Bundesgütern eingestellt werden. Von dieser Maßnahme dürften 100 000 bis 200 000 Arbeitern betroffen werden.

Massenentlassungen von Gefangenen in Südafrika. Anlässlich des Besuches des Prinzen George, des dritten Sohnes des Königs von England, sind in Südafrika 13 000 Personen, die an kurzen Gefangenisstrafen verurteilt waren, freigelassen worden. Unter den Familien der Entlassenen herrscht große Freude. In der Umgebung des Gefangenenhauses verpufft. Zuerst marschierten 22 Europäer gekleidet zum Gefangnis hinaus. Dann wurden beide Tore geöffnet und 300 jubelnde, singende Arbeiter strömten heraus. Es gab einen Studentenaum mit Umarmungen und Küßens. Aus dem Gefängnis von Joannisburg wurden 500 Europäer und 550 Engländer aus freien Fuß gesetzt. In Matjuba wurden 100 Julas freigelassen, die in ihrer Stammsprache hochauf den Prinzen ausbrachten.

148 Tote bei einem Schiffsunglück in China. Der vor einigen Tagen erfolgte Untergang des chinesischen Dampfers "Tulien" zwischen Schanghai und Hankau hat 148 Opfer gefordert. Die Rettungsschiffe der Behörden werden fortgesetzt.

13 Mädchen bei einem Dachsturz getötet. Auf dem Dach eines Schlafturms in Riga ist, in dem 19 Mädchen, die in einer Soldschule beschäftigt waren, schliefen, zusammengebrochen. Ebenso wurden die Stufen durch die Wässer der Angestellten verpufft. Zuerst marschierten 22 Europäer gekleidet zum Gefangnis hinaus. Dann wurden beide Tore geöffnet und 300 jubelnde, singende Arbeiter strömten heraus. Es gab einen Studentenaum mit Umarmungen und Küßens. Aus dem Gefängnis von Joannisburg wurden 500 Europäer und 550 Engländer aus freien Fuß gesetzt. In Matjuba wurden 100 Julas freigelassen, die in ihrer Stammsprache hochauf den Prinzen ausbrachten. Die anderen 13 wurden getötet.

Totale Sonnenfinsternis. Wie aus Kopenhagen (Karolinen) gemeldet wird, konnte dort die totale Sonnenfinsternis am Mittwoch sehr gut beobachtet werden. Ausgezeichnetes Wetter unterstützte die Wissenschaftler und zahlreiche Photographen bei ihren Aufnahmen.

Wieviel Kälte kann der Mensch ertragen? Wenn auch Winter viel Schnee und kalter Frost bei vielen Leuten, vor allem den sportliebenden jüngeren, große Freude auslöst, so empfinden doch viele ein strenges und langandauerndes Frostwetter recht ungenießbar, und es kommt auch vor, daß vereinzelt Menschen erstickt. Wieviel Kälte kann der Mensch überleben? Der berühmte Norweger Ranen hat immer die kältesten Gegend geprägt und war Jahr oft 30 und 40 Grad Kälte, eines Tages sogar 50 Grad Kälte ausgesetzt, ohne daß ihm und seinen Begleitern die Temperatur abnahm. So fühlte sich Ranen ganz wohl. Sieger haben in 10 000 Meter Höhe oft mal schon Temperaturen von 40 Grad feststellen können, die ihnen nicht geschadet haben. Ein gesunder Mensch wird demnach den Erfrierungsstode nicht so leicht ausgesetzt sein. Dagegen können Menschen, deren Körper durch regelmäßiges Aufzögeln oder sonstige geschwätzige Übung gekältert werden, dem Erfrierungsstode erliegen.

# Sport und Spiel.

## Nun auch Einheitsfront im Schwimmen.

Die Olympia-Vorarbeiten in vollem Gange.

### DT-Schwimmfährertagung in Halle.

Leistungsprüfung bei den Turnern.

Die Schwimmfährer der Deutschen Turnerschaft hielten in Halle eine Tagung ab, an der auch der Schwimmwart des Deutschen Schwimmverbandes, R. Bremi (Magdeburg), teilnahm, ebenso wie der Wasserballwart des DSV, R. Hoffmann (Nürnberg), zugewesen. Die unter der Leitung des DT-Schwimmwartes, B. Lüttig (Frankfurt a. M.), abgehaltenen Vorberechnungen zeigten von einem außerordentlichen Arbeitswillen des Schwimmvereins. Im Mittelpunkt stand der feste und gleichmäßige Aufbau des Schwimmens in der DT, unter einheitlichen Vorschriften, sowie die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schwimmverband, im Hinblick auf die Olympischen Spiele. Mit Rücksicht darauf wird in den nächsten Jahren der dt. Turnen vor allem die Förderung des Leistungsschwimmens.

mit einem Nachdruck vorgenommen werden. Diesem Ziel dienen auch die für den kommenden Sommer vorgesehenen Schätzungen in der DT-Schule im Springen und Wasserball. In allen größeren Orten sollen Sprungschulen gegründet werden. Weiter sollen noch in diesen Jahren Gravergleichskämpfe durchgeführt werden. Die Sprungschule findet außerdem bei den Olympia-Vorbereitungsschwimmfesten Beachtung, die nur gemeinsam mit dem DSV durchgeführt werden können.

Eine bemerkenswerte Anregung zur Förderung des Schwimmens bei den Turnern gab der DT-Schwimmwart, der forderte, eine Schwimmabteilung leistungsfähig in den Zwölfkampf einzubleiben. Dafür sollen sich in allen Gauen die für Schwimmen verantwortlichen Fachwartes einsetzen, das irgendwie das Schwimmen in den Zwölfkampf eingeschleift wird.

Weiter wurde beschlossen, dass zu Wettkämpfen nur zugelassen wird, wer wenigstens im Beifall des

Grundheins der Deutschen Leidensrettungs-Gesellschaft ist. Damit wurde die Forderung: Jeder Schwimmer ein Ritter! erfreulicherweise endlich Rechnung getragen.

Zum Schluss kam der Verbandschwimmwart Bremi auf den lärmlich geschlossenen Beifall zu sprechen. Gegen seitige Rüttung und Treue zu eignen Verband kennzeichnete er als Säulen eines guten gegenseitigen Verhältnisses. Der Beifall sei ein wichtiges Freundschaftsabkommen, auf dessen Grundlage die Zusammenarbeit in einem Geiste, der heute die deutschen Verbundungen bestreben wird, durchgeführt wird. Der DSV, als Fachverband für Schwimmen werde seine Führung nicht dilettantisch ausüben. Weiter hofft er mit Anerkennung hervor, dass für die nächste Zeit auch in der DT, im Schwimmen der Leistungsprüfungstag gilt, in das also zur Olympia-Vorbereitung alle Kräfte zusammengezogen werden können. Die Gemeinschaftsarbeit steht auch hier unter der Lösung:

Alles für Deutschland!

### Wasserball-Olympia-Vorbereitung des DSV.

Die Nachwuchfrage.

Auf der Suche nach neuen Talenten für Wasserball hat der Deutsche Schwimm-Verband die erste Etappe hinter sich. Die 25 Spieler, die jüngst in Kassel zum Vorbereitungsturnus versammelt waren, haben neben einigen hervorragend durchführten Übungsspielen in aller Stille ein erstes Training durchgeführt. Der Zweck des Kurses, eine Überprüfung zu gewinnen, wurde vollständig erreicht. Die Magdeburger, die unter R. Ademacher's Führung eine komplexe Süddeutschlandfahrt schafften, machten von allen Spielern den besten Eindruck. Die Frage, ob in Kassel neue Talente entdeckt wurden, ist positiv zu beantworten. Einige Leute führen für die nächsten Jahre eine gute Weiterentwicklung erhoffen, so dass sie bis 1936 den nötigen Nachwuchs ergeben werden.

### Nationales Reitturnier

in der Frankfurter Zeltbahn.

Auch Frankfurt, die alte Reiterstadt, in der die Wiege des heute so ungeahnter Blüte gewachsene, modernen deutschen Turniersports stand, tritt zum erstenmal im neuen Deutschland mit einer Veranlagung ganz großen Ausmaßes an. Mit 25 in der Zeltbahn in die Reihe der turnierveranstaltenden Großstädte ein. Den ganzen Unternehmungen liegt der Gedanke zugrunde, auch der breiteste Öffentlichkeit einmal Gelegenheit zu geben, sich mit dem edelsten aller Sports in allen seinen Zweigen näher bekannt zu machen und sich von der außerordentlichen Aufbauarbeit zu überzeugen, die hier geleistet worden ist.

Der Reitsport hat einen ganz ungewöhnlichen Aufstieg genommen und in einer Reihe von Großstädten, unter diesen auch Wiesbaden, gehabt. Heute die großen Reitturniere zu den bedeutendsten lebenden Beranklungen des Jahres. Nicht zuletzt die großen Hallenturniere sind es gewesen, die den Reitsport vorwärts getrieben und so bestreut haben, dass er heute auf dem besten Wege ist, ein wichtiger Wollsport zu werden. Überall auf den Städten wird geritten, und überall sind die Reiterschaften der SA und SS, die Träger der ganzen großen Bewegung. Viele Hunderttausend tröben heute bei uns im wahrsten Sinne des Wortes.

Es soll nun die Hauptaufgabe des Frankfurter Turniers den allgemein reiterlichen Konkurrenzen sein, dem breiten Publikum einmal ein Bild von dem Stande und von der Geschlossenheit der in den SA und SS.

Reiterschaften geplagten Reiterei zu geben und ihr auch in wuchtigen Schaubildern einen Einblick von Kraft und Stärke zu vermitteln, die in dieser jugendlichen Bewegung gespielt werden. Hier treffen sich jüngerer Geist und alte Tradition. Dem Turner, aus auch die volle Unterstützung der Berliner Regierungskräfte, der Bevölkerung und der SA und SS, findet, sinn demnach nur eine in allen Teilen günstige Prognose gestellt werden.

So hat z. B. der Torwart Helmrichs (Magdeburg 1896) heraufragendes Können gezeigt; er könnte schon heute auf den Posten im Tor der Nationalmannschaft gekürt werden. Reden ihm gefiel auch Helm (Magdeburg), Friede (Bremen) und Becker (Ottensen). Von den Feldspieler sind besonders zwei junge Magdeburger aufzufallen. Stellfeld (1896) und Reuleke (Boleiden). Sie sind hervorragend veranlagt, schnelle Schwimmer, und haben schon jetzt eine gute Ballbeherrschung. Körperlich sind sie allerdings noch nicht so entwickelt, dass sie sich gegen kräftige Verteidiger durchsetzen könnten. Das wird jedoch durch ihre größere Wendigkeit ausgeglichen. Hermann Lemp (Bayern 1897 Nürnberg) ist bisher entwöhnt, obwohl er erst 19 Jahre alt ist. Er hat auf dem Rechtsaußenposten Gutes gezeigt, besitzt einen schönen Linksschub und schwimmt auch ausgesprochen (100 Meter 1:03,9). Die übrigen Jungen zeigen gutes Durchschwimmskönnen, jedoch nichts Überzeugendes.

Von den Spielern der früheren Nationalmannschaft befindet sich Hans Schulte (Magdeburg 1896) gegenwärtig in Überform, dagegen war Schwarz (Boleiden 1896) völlig außer Form. Dr. Sanger (Bayern 1897 Nürnberg) und R. Ademacher (Hellas Magdeburg) haben sich die Können bewahrt, wenn auch R. Ademacher nicht mehr der große Durchreiter von 1998 ist. Als Fazit des Kurses wurde

eine neue Nationalmannschaft

eine folgendes Aussehen haben: Tor: Helmrichs (Magdeburg 1896); Verteidigung: Audi (Magdeburg 1896), Schulz (Hellas); Verbindung: Stellfeld (1896), Stürmer: Lemp (Nürnberg), Reuleke (Boleiden Magdeburg); Gobbert oder Allerberndt (Hannover); Grahame: Becker (Ottensen) und Günther (Hellas). Diese Radwachsmannschaft soll im März in Magdeburg und im April vorwärtsziehen in Berlin den bisherigen Spielern der Nationalmannschaft gegenübergestellt werden, um zu sehen, wie sich beide Mannschaften gegenüber verhalten und welche Leute sich bis dahin als besonders talentiert und weiter entwicklungsfähig zeigen. Bis zu den Europameisterschaften 1894 hofft der DSV, eine wirklich großartige Nationalmannschaft herauszubringen, womit dann auch eine Mannschaft für die Olympischen Spiele geschaffen wäre.

### Reichs-Olympiaprüfungskämpfe mit Mindestleistungen.

Der Deutsche Schwimm-Verband hält am 17. und 18. März im Magdeburger Wilhelmsbad die ersten Reichs-Olympiaprüfungskämpfe ab, bei denen das gesamte olympische Programm, mit Ausnahme der langen Strecke und des Längenprinzips, durchgeführt wird. Zu diesen Wettkämpfen wurden bereits 48 Schwimmer und 17 Schwimmerinnen eingeladen, außerdem wird die Deutsche Turnerschaft mit ihren Spartenläufen vertreten sein. Die Kämpfe sind zwar reichsweit, jedoch sind für die Teilnahme Mindestleistungen maßgebend, und nur solche Schwimmer können in Magdeburg starten, die schon folgende Zeiten erzielt haben:

Herren: 100-Meter-Freistil: 1:03,5 Min., 200-Meter-Freistil: 2:29,0 Min., 400-Meter-Freistil: 5:25,0 Min., 200-Meter-Brust: 2:55,0 Min., 100-Meter-Rücken: 1:16,0 Min.

Damen: 100-Meter-Freistil: 1:16,0 Min., 400-Meter-Freistil: 8:30,0 Min., 200-Meter-Brust: 3:16,0 Min., 100-Meter-Rücken: 2:29,0 Min.

In beiden Tagen wird das vollständige Programm durchgeführt, so dass also von einer doppelten Prüfung geprägt werden kann. Auf Grund der Ergebnisse in den Einzelschwimmern werden am Sonntag zwei Staffeln über 4×200-Meter-Freistil (Herren) und 4×100-Meter-Freistil (Damen) zusammengestellt. Bei der ausgesuchten Belegung dieser Veranstaltung kann man von einer offiziellen deutschen Hallenmeisterschaft sprechen.

### Vom Berufs-Straßenrennsport.

Bei der Terminfestlegung wurde auch Wiesbaden nicht vergessen.

Nach einer Pause von zwei Jahren werden endlich wieder Straßenrennen für Berufsfahrer durchgeführt. Die zwischen dem Deutschen Radfahrer-Verband und den ihm angehörenden Industrievereinen seit langerem geführten Verhandlungen haben jetzt ein erfreuliches Ergebnis gezeigt. Wenn es sich auch nicht der durchführende lassen, die bedächtigten 17 Werteserien für Berufsstraßenfahrer abzuhalten, so bedeutet die Durchführung von 12 Straßenrennen für Berufsfahrer in Deutschland immerhin eine starke Wiederbelebung des Berufs-Straßenrennspors.

Eine große Zahl Radfahrer und Fahrradhersteller, darunter die, die sich bisher noch nicht an Berufs-Straßenfahrerrennen beteiligt haben, sind für die Ablösung dieser Werteserien geworden. Grundbedingung bei diesen Rennen ist, dass jeder Fahrer nur deutsches Material benutzen darf. Die Durchführung und ganz besonders die Überwachung dieser Werteserien übernimmt der DSV. Die genannten Stellmanagere übernehmen in den früheren Jahren auf Motorrädern die einzelnen Mannschaften besetzten und denen es auszuweisen ist, dass sich mancherlei Dinge eigneten, die dazu angewandt waren, der Sportspiele Schaden zuzufügen, können ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben. Eine Regelung durch auto- oder motorradfahrende Manager verboten ist. Der DSV ist bestrebt, die Straßenrennen der Berufsfahrer im neuen Reich auf ein sportlich hohes Niveau zu stellen. Fünf der zwölf Werteserien werden als Meisterschaftsläufe. Die Meisterschaftsläufe der Berufsstraßenfahrer werden noch Punkten gewertet. Die höchste Punktzahl wird den Sieger erbringen. Die Gleichzeitigkeit entscheidet der beste Platz im Werteserien.

Die verschiedenen Teile des Reiches sind bei der Vergebung der Berufsstraßenfahrerrennen berücksichtigt worden, so dass diese ohne Zweifel überall die gemüthliche Werbeabgabe ausüben werden. In Anbetracht der Bedeutung, die der zweite Wiesbaden-Mainz-Frankfurter Beifall des Südwes. Gau's im deutschen Radspor bezog, hat sich die

### DER FORTSCHRITT DES FRAUENSCHWIMMENS Bruststil



	100m	200m	400m
1921 Böhmen	1:37,4	3:28,2	-
1921 Belgien	1:31,6	3:20,4	7:20,9
1921 England	1:25,6	3:16,5	6:15,8
1921 Dänemark	1:25,6	3:11,4	6:14,4
1920 Deutschland	1:25,6	3:09,3	6:24,8
1920 Dänemark	1:25,6	3:09,3	6:24,8
1920 Japan	1:25,6	3:09,3	6:24,8

Nov.

1920 Februar

Das Brustschwimmen der Damen war einmal die Domäne Deutschlands. 1923 eroberte uns Hilde Schrader den Olympia-Sieg in Amsterdam, und zu jener Zeit doch Deutschland auch die Weltmeistertitel über 100 und 200 Meter. Seitdem haben uns die Dänin Jacobine und die Japanerin Madoka den Rang abgelaufen. Rekorde im Brustschwimmen der Damen bestehen erst seit Kriegsende. Die Entwicklung in den inzwischen vergangenen Jahren ist ganz bedeutend, sie beträgt über 100 Meter etwa 12%, über 200 Meter sogar etwa 18% und über 400 Meter etwa 12%. Das sind Zahlen, die sich immerhin leben lassen können. Bei der fortwährenden Verbesserung des Brustschwimmens sind die jüngsten Höchstleistungen ständig in Gesicht, neuerdings unterboten zu werden. Es bleibt nur zu wünschen übrig, dass sich daran auch wieder deutsche Damen beteiligen werden.

deutsche Radsporthülfung entschlossen, den zweiten Meisterschaftslauf der Berufsfahrer in den liegenden Beifall zu verlegen. Das Rennen ist für den 29. April 1894 vorgesehen. Als Strecke wurde die bekannte Rundstrecke des im Jahre 1907 erstmalig vom Wiesbadener Beifall Trost gewonnenen Rennens "Rund um Frankfurt" angenommen. Die Strecke wurde auch größere Teile des Taunus zugewiesen, so dass das Rennen auch Wiesbaden berührt. Alle Berufsfahrerrennen sind mit 20 Goldmark ausgeschattet. Es wird also auch die tatsächliche Leistung, und nicht mehr der mehr oder minder relative gute Name eines Fahrers bezahlt. Zu den Rennen sind circa 60 bis 80 Berufsfahrer ausgelassen, wodurch denselben nun nach zweitjähriger Pause Start und Berufsmöglichkeit gegeben ist.

Die 43. Termine der Wettkämpfe:

- 8. April: Berlin - Cottbus - Berlin; 15. April: Großer Straßenpreis von Hannover; 22. April: Rund um Würzburg; 29. April: Großer Straßenpreis in Frankfurt; 6. Mai: Rund um Württemberg und Baden; 13. Mai: Münster - Nürnberg - Münster; dritter Meisterschaftslauf; 27. Mai: Rund um Düsseldorf; 4. Juni: Großer Straßenpreis von Düsseldorf; 10. Juni: Darmstadt; 24. Juni: Großer Sachsenpreis, vierter Meisterschaftslauf in Chemnitz; 15. Juli: Großer Straßenpreis von Solingen; 5. August: Rund um Berlin, fünfter Meisterschaftslauf; 18. August: Straßenweltmeisterschaft in Leipzig.

### Sport-Rundschau.

#### Der Sinn des Wasserpolos.

Der Deutsche Wasserpolo-Verband geht tatsächlich daran, die Einführung des angekündigten einheitlichen Verbandsausweises für alle Wasserpoloer, des Wasserpolos, Wirklichkeit werden zu lassen. Einmal wird der Verbandsausweis eine gewisse Unterlage für die Anerkennung regelmäßiger Wasserpoloausübung als Dienst geben. Seine ganz besondere Bedeutung gewinnt er aber als Mittel, Ordnung und Disciplin auf dem Gebiet des Wasserpolos zu fördern. Der Inhalt dieses Verbandsausweises wird damit einerseits zu einem vorbildlichen sportlichen Verhalten besonders verpflichtet sein; er wird auf der anderen Seite aber auch die Beteiligung der Jugendlichkeit zur Organisation des deutschen Wasserpolos gewünscht. Die in der Ausarbeitung befindlichen Maßnahmen werden in der angekündigten Richtung Arbeitsschafft.

Der Vorbereitungsausschuss für die Deutschen Kampfspielle trat unter dem Vorst. des Reichs-Straßenfahrers v. Lüttichau-Osten am Mittwochmittag in Nürnberg zusammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung nahm die Unterscheidung des Kampfspiels-Bertrages durch den Reichssportführer und den Nürnberger Oberbürgermeister Liebel ein. Anschließend wurde das Programm der Kampfspielle bekanntgegeben.

Der Bundesführer des DSV, der seitigen Reichs-Straßenfahrers des Gau's 13 (Sachsen), Dr. Richard Rößel, ist in das Bundesgericht berufen, wo Dr. Rößel an die Stelle des ausgeschiedenen Amtsgerichtsr. Dr. Niedel (Siegen) tritt. Für Dr. Rößel soll Karl Schenck (Frankfurt a. M.) vorbehaltlich der Genehmigung des Bundesführers, Rechtswart des Gau's 13 werden.

Max Bauer (München), der bekanntlich vor jetzt nahezu zwei Jahren in Süddeutschland eine Berufsspieler-Organisation für Fußball hatte ins Leben rufen wollen, hat jetzt durch seinen Rechtsanwalt die Borchsche in Höhe von 100 Mark zurückfordert, die er damals den zu kauenden Spielern hatte auszahlen lassen.

Die Süddeutsche Gaumeisterschaft im Zweier- und Bahnlauf gewann am Mittwoch auf der Rieselfeld-Bahn Böhl-Illingen mit Führer Steiner, nachdem der Favorit Kilian in der Vapenturme seinen Bremer verloren hatte.

Ernst Böhl-Illingen konnte in Hamburg gegen den ausgesuchten Haltungsgewichtler siegen. Jack Belcher (London) gewann Reggie Meen in Leicestershire in der zweiten Runde entscheidend. In Manchester holte sich Corbett durch einen einwandfreien Punktsieg über Johnny King den englischen Bantamgewichts-Titel zurück.

# Industrie und Handel.

## Berichte aus der deutschen Wirtschaft.

Die deutschen Baumwollspinnereien im Januar.

Zu Beginn des Jahres 1934 hat, wie der Arbeitsauskunftsbericht der deutschen Baumwollspinnerei eine lebhafte Nachfrage eingeholt, die zu wesentlich umfangreicherem Garnabholen führte, als dies in den letzten Monaten der Fall war. Der erzielte Auftragsbestand sorgte den Betrieben für die nächsten Monate die Aufrechterhaltung des bisherigen Beschäftigungsgrades. In Einzelfällen konnten auch Neuerstellungen vorgenommen werden. Der verhältnismäßig hohe Nachfrage ist allerdings eine Aufbesserung der unsicheren Verkaufssituation nicht in gleichem Maße gefolgt, trotz Steigerung der Rohstoffnotierungen. Wenn auch gegen Ende des Berichtsmonats die Verkaufssituation nachgelassen hat, so wird doch die Entwicklung der nächsten Monate auf dem Baumwollgarnmarkt im allgemeinen zuversichtlich beurteilt.

## Die Lage der Baumwollindustrie.

Im Januar 1934 hat sich nach Mitteilung des Gesamtvorstandes des Deutschen Baumwollverbundes auf fast allen Gebieten der Baumwollherstellung eine Geschäftsbefriedigung bemerkbar gemacht. Es fanden wesentlich größere Abschüsse als in den letzten Monaten des Jahres 1933 statt. Der Auftragsbestand, der Ende 1933 wesentlich zurückgegangen war, ist daher zu Zeit nicht unbefriedigend und ermöglicht die Aufrechterhaltung des Beschäftigungsgrades im bisherigen Umfang. Auch wurden wieder für die bevorstehenden "Weihen Wochen" noch einige nachträgliche Aufträge gegeben. Die Umsätze des so bald und fristig eingelangten Kaufvertrages dürften z.T. in der Zeitigung des Baumwollmarktes, z.T. aber auch darin liegen, dass der Optimismus, sich reichlicher einzudecken durch das verhältnismäßig gute Weißgewichtsgelehrte gestärkt wurde. Man rechnet offenbar mit einer höheren Bedarfsbedeutung seitens der Verbraucher. Von dieser Befriedigung ließen im allgemeinen die Gewerbeprüfung unverändert. Infolge der großen Geldknappheit werden von den Abnehmern alle Kreditmöglichkeiten in Anspruch genommen. Das Ausland bedauert noch, wie vor in Deutschland keinen Platz. Durch die Einführung des neuen Zolltarifschemas für Baumwollgewebe ist nunmehr das Instrument geschaffen, das die Zollhöhe gerechter und gleichmäßiger zu gestalten vermag. Allgemein werden die Aussichten für die Zukunft, namentlich was den Inlandsabsatz betrifft, optimistischer beurteilt.

## Die Marktage für Tabakwaren.

Nach den Erhebungen des Reichsverbandes der Handelsvertreter des Tabakgewerbes (RVT) gelten die Umsätze mit Tabakwaren im Januar nicht in allen Bezirken das gleiche Bild. Die erste Hälfte des Januars brachte einen erträglichen Auftragsseingang, der im zweiten Teil des Monats aber wesentlich zurückging. Die gesamten Umsätze waren, wie das in jüngstes Jahrzehnt zu beobachten ist, geringer als im Dezember. Wenn in gut laufenden Sorten die erforderlichen Aufträge erteilt wurden, so gingen diese über den Rahmen der üblichen Dispositionen nicht hinaus. Die Auswirkungen des großen Schadens, der dem Spezialhandel in den zurückliegenden Jahren zugefügt worden ist, sind noch wie vor stark fühlbar und lassen die erzielbaren Maßnahmen der Reichsregierung noch nicht so recht zu Geltung kommen. Die weitere Befestigung überstürziger Verkaufsstellen mit Tabakwaren wird zur Gewinnung des Handels freudig begrüßt. Im Rauchtabakgeschäft waren für den Januar wesentliche Änderungen des Umlaufes gegenüber dem Vorjahr kaum zu bemerken. Insgesamt sind ebenfalls keine wesentlichen Umsatzschwankungen gewesen. Verschiedentlich wurde ein weiteres leichtes Ansteigen der 4-Pf-Breislage beobachtet. Die Zahlungsschwäche war weiterhin schleppend und teilweise unbefriedigend.

## Starke Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe.

Der Reichsarbeitssminister teilt folgendes mit: Die Zuläufe für Aufzählerungen und Umbauarbeiten haben sich im letzten Vierteljahr 1933 auf den Arbeitsmarkt außerordentlich günstig ausgewirkt. Gegenüber den Zahlen aus dem gleichen Monat des Jahres 1932 war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zurückgegangen: im Oktober 1933 um 32 v. H., im November 1933 um 15 v. H., im Dezember

1933 um 22 v. H. Die Zahl der Arbeitslosen im vierten Quartalsjahr 1933 lagen sogar unter den entsprechenden Zahlen des Jahres 1930, obgleich damals die Beschäftigung noch durchaus günstig war. Der geringere Rückgang der Arbeitslosigkeit im Dezember 1933 ist auf das langanhaltende Frostwetter zurückzuführen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Dezember 1932 durch eine in den meisten Gegenden verhältnismäßig warme und ungewöhnlich niederschlagsarme Witterung gekennzeichnet war.

## Gewinnabschlüsse deutscher Gesellschaften.

Das Gewinnjahr 1932/33 des Reichsbundes u. G. in Kulmbach litt im Vergleich zum Vorjahr in der ersten Hälfte unter der im März 1932 durchgeführten Preisreduzierung, welche unter rückgängigem Absatz, der erst in den späteren Monaten zum Stillstand kam. Nach Abschaffung der Abzugsreduzierung auf Anlagen von 0,09 (0,12) Mill. M. und anderen Abschreibungen von 0,17 (0,21) Mill. M. ergab sich ein Eingewinn von 221.577 M. (z. B. einschl. 0,13 Mill. M. Vortrag 0,41 Mill. M. Reingewinn), aus dem wieder 6 % auf die Vorzugsaktien und 75 (19) % auf die Stammaktien verteilt werden sollen. 30.189 M. sind vorzutragen.

Der GV. der Kulmbacher Käsebäckerei u. G., Kulmbach, am 26. Februar wird für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 5 % (7,77 für 14 Monate) vorgeschlagen.

Bei der Dolceri-Baßalt u. G., Köln, ergibt der Abschluss für 1933 bei 0,26 (0,16) Mill. M. Abzugs- und Abschreibungen von 211 M. an den Wohlfahrtsfonds und 88,04 (1265) M. Vortrag keinen Saldo. Eine Dividende kommt also wieder nicht zur Verteilung. Die Kontingentschulden dermaßen auf 0,29 (0,40) Mill. M. während sich das Umlaufvermögen auf 0,22 (0,14) Mill. M. erhöhte. Im neuen Jahr werde der Bedarf der Reichsbahn an Bettungsmaterialien vorausichtlich gleichbleiben. Für den Straßenbau wird insbesondere wegen des Bedarfs an Pflastersteinen mit einem größeren Umsatz gerechnet.

Der GV. der Rheinischen Hypotheken-Bank, Mannheim, soll eine Dividende von wieder 7 % vorzuschlagen werden. Nach Abzugsreduzierung und Wertberichtigungen von über 4,30 (3,20) Mill. M. verteilt einschl. Vortrag ein Reingewinn von 1.362.866 (1.468.315) M.

Die Gräf & Stift. Werke u. G. Reusel a. d. Oder, folgte zum 30. 9. 1933 mit einem Reingewinn von 331.880 (521.456) M. ab, der sich um den Vortrag auf 638.789 (628.102) M. erhöht. Hierzu kam die Stammaktien wieder 5 % und die 60.000 M. Vorzugsaktionen 4% (6) % erhalten. 108.889 M. sind vorzutragen. Abzreibungen auf Anlagen erforderten 0,51 (0,65) Mill. M. andere Abzreibungen 0,20 (0,15) Mill. M. Im allgemeinen sei, wenn auch nicht gleichmäßig in allen Abteilungen, ein guter Absatz zu verzeichnen. Die Exportförderung wurde durch das bestreite Inlandsgeschäft ausgeschöpft.

## Bon der heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 15. Februar (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: Auftrieb fest. Renten hillt. Die Börse eröffnete bei lebhaften Umsätzen am Aktienmarkt mit leichter Tendenz, während der Rentenmarkt in seiner Gesamtheit vernachlässigt war. Nach den ersten Kurien war das Geschäft am Aktienmarkt allerdings etwas ruhiger bei leicht nachgebenden Kurien. Größere Verkäufe in Renten wurden bemerkt, die die Grundlage zu Tiefststanden in Aktien bildeten. Hier waren später wieder Farben bevorzugt die 1% höher erzielten und später jedoch wieder 1% abrücken. Auch Rentenmarken waren gestiegen und 2½ % höher. Rügtengewerke waren um 1% gepeistet, daneben waren Montanaktien recht freundlich. Die Genua beschleunigte sich um 2½ %. Gelsenkirchen um 1% Klöckner um 1%. Sudeten und Stahlwerke um 1½%. Rheinland und Mannesmann je 1½%. Getten lagen 1½% Schader 1%, Gesselsch. 1% und Petrus 1% höher. AGG. und Lüdt. und Kraft waren gut behauptet. Schiffsaktien ruhig und nur tropp geblieben. Zeitungswerte waren leicht erhöht, während Daimler 1% verloren. Die Rentenmarkt war recht ruhig und durchweg leichter. Aktien minus 1%, Reudeljus minus 5 Pfennig, späte Reichsbudschubforderungen minus 1%. Stahlbörsen waren weiter angehoben und 1½% niedriger. Im Verlauf blieb das Geschäft juristisch. Aktien entwischen sich unentbehrlich, der Rentenmarkt neigte nach unten. Tagesgeld erhöhte sich auf 3½%.

Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: Auftrieb, den letzten Börsentagen war die Publizumsdeutlichkeit heiss unter dem Eindruck der fortlaufend zuverlässigen Wirtschaftsberichte allgemein etwas lebhafter. Obwohl die Käufe anfangs vereinzelt Gewinnrealisationen vorworn, lagen die ersten Notierungen durchweg 1 bis 1½% über den letzten Schlussnoten. Montanwerte waren unter dem Eindruck der weiter steigenden Rohstoffgewinnung meist bis 1% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und Döbeln wurden zu den ersten Kurien je 100 Mille und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gemüse um 3%, dagegen waren Riedelstahl und Einrichtung bis 2½% gedreht. Kaliwerte lagen ruhiger, aber freudlich. Farben ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1½% fort. Elektrowerte waren etwa 1% bestätigt. RWE liegen um 1½% höher. In Gelsenkirchen sowie Bergneustadt, Jena, Böhlitz und darüber umgesetzt. Böblig liegen um 2% und die Gem



